

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Zeit Postverendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 17 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einserkennungsgeld:** für keine Inserate bis zu vier Zeilen 30 h., größere pro Zeile 12 h.; bei weiteren Bestimmungen per Seite 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 9. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 10. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 9. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das VIII., IX. und LXVI. Stück der rumänischen, das XCI. Stück der rumänischen und slovenischen, das CXI. Stück

der kroatischen, das CLXIV. Stück der italienischen, das CLXVIII. und CLXIX. Stück der kroatischen und slovenischen, das CLXX. Stück der slovenischen, das CLXXIII. Stück der italienischen, das CLXXV. Stück der böhmischen und slovenischen sowie das CLXXIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. Dezember 1914 (Nr. 290) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 45 „Naša Sloga“ vom 19. November 1914.

Nr. 5233 „Il Giornaleto di Pola“ vom 19. Nov. 1914.
 Nr. 2, 5 „Bosner Tagblatt“ vom 19. November 1914.
 Nr. 2964 „Bosner Tagblatt“ vom 24. November 1914.
 Nr. 41 „Der Porzellan-Arbeiter“ vom 3. Dezember 1914.
 Nr. 12 „Der Dachdecker“ vom 2. Dezember 1914.
 Nr. 5 „Česka hospodyne“ vom 4. Dezember 1914.
 Nr. 16 „Hlasy česko-moravske vysočiny“ vom 28. November 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Pomožni fond za vdove in sirote vseh vojakov.

Centralna pisarna:

Dunaj, I., v c. in kr. vojaški zbornici, Schwarzenbergplatz 1 (telefon 5700).

Sodržavljan!

Tisoče in tisoče zvestih sinov naše države se je veselega srca in z navdušenjem odzvalo klicu svojega veličastnega najvišjega vojskovodje, našega preljubljenega cesarja, ko jih je v eni najbolj svečanih ur, kar jih pozna naša zgodovina, poklical pod habsburške s slavo kronane zastave, da nas branijo srditega sovražnika, ki je hotel s svojimi pomočniki razmajati in razrušiti stebre naše stare monarhije.

Z gorečo ljubeznijo do domovine bodo mož ob možu častno izpolnili svojo visoko dolžnost, braniti in čuvati domovino in človeštva najsvetejše imetje, ter s svojimi veličastnimi čini okrasili marsikak slavni list ponosne in junaške zgodovine naše države.

Zgodovina ljudstev pa se piše s krvjo, in ne vsak, čigar ime bodo poznejšim rodov oznanjevale z zlatom v marmor vsekane črke in čigar dejanja bodo v narodni pesmi živela še stoletja, se povrne h grudi, za katero je moral v boj.

Njega krije tuje zemlje zelena ruša, ki se izpremeni v sveti gaj, h kateremu potuje starček s spoštljivo molitvijo in h kateremu roma globoko ginjena cvetoča mladina, kadar prisega zvestobo cesarju in narodu.

In nam, ki smo zaostali, nam so zapustili drago volilo: Svoje vdove in otroke!

Opravičite zaupanje, ki so ga ti junaki vzeli s seboj v grob, zagotovilo, da narod, za čigar čast so padli, njih najdražjih ne pozabi nikdar.

Zvestobo za zvestobo! To je krasni izrek pravice in brambe, ki smo ga vedno čislali in ki mu hočemo ostati zvesti, dokler se bo pretakala le kaplja krvi po naših žilah!

Ta izrek naj se uresniči tudi to pot s tem, da prisežemo svojim padlim bratom:

„Mi hočemo skrbeti za Vaše žene, kakor bi bile naše žene, in Vaši otroci naj bodo naši otroci!“

Sodržavljan! Zavedajte se pa tudi popolnoma vsebine teh ponosnih besed!

Tu ne gre le za zagotovilo materialnega obstanka teh dragih zaostalih. Pomočke za to bo mogla brezdvomno preskrbeti velika patriotična pomožna akcija, ki je pod visokim varstvom.

S tem pa še ni vse storjeno, zakaj za denar je nač mogoče kupiti kruha, nikakor pa ne onih

Witwen- u. Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht.

Zentralkanzlei:

Wien, I., im k. u. k. Militärkasino, Schwarzenbergplatz 1 (Telephon 5700).

Mitbürger!

Tausende und aber Tausende treuer Söhne unseres Vaterlandes sind freudigen Herzens und voll Begeisterung dem Rufe ihres erhabenen obersten Kriegsherrn, unseres allgeliebten Kaisers gefolgt, als er sie in einer der weisevollsten Stunden, die unsere Geschichte kennt, unter Habsburgs ruhmgekrönte Fahnen rief, um einem grimmigen Feinde zu wehren, der mit seinen Helfershelfern an den Grundfesten unserer alten Monarchie rühren und sie zertrümmern wollte.

Von glühender Vaterlandsliebe befeelt, werden sie Mann für Mann ihre hehre Pflicht, der Heimat Boden und der Menschheit heiligste Güter zu schützen, ehrlich erfüllen und mit ihren glorreichen Taten manch neues Ruhmesblatt der stolzen Heldengeschichte unseres Reiches zieren.

Die Geschichte der Völker wird aber mit Blut geschrieben und nicht jeder, dessen Namen goldene, in Marmor gehauene Inschriften den späteren Geschlechtern künden und dessen Taten im Volksliede noch nach Jahrhunderten weiterleben, kehrt zu der Scholle zurück, zu deren Schutze er ins Feld gezogen.

Ihn deckt der fremden Erde grüner Rasen, der sich zum heiligen Haine verwandelt, zu dem der Greis in Ehrfurcht betend wandert, zu dem die frisch erblühte Jugend, bis in das Jmerste ergriffen, pilgert, wenn sie dem Kaiser und dem Volke Treue schwört.

Und uns, die wir zurückgeblieben, uns haben sie ein teures Vermächtnis hinterlassen: Ihre Witwen und ihre Kinder!

Rechtfertigt das Vertrauen, das diese Helden mit ins Grab genommen, die Zuversicht, daß die Nation, für deren Ehre sie gefallen, ihr Teuerstes nie vergessen wird.

Treue für Treue! Das ist der herrliche Wahr- und Wehrspruch, den wir von jeher hochgehalten und dem wir treu bleiben wollen, so lange ein Tropfen Blut in unseren Adern fließt!

Lassen wir ihn auch diesmal zur Tat werden, indem wir unseren gefallenen Brüdern schwören:

„Wir wollen für Eure Frauen sorgen, als ob sie unsere Frauen wären, und Eure Kinder seien unsere Kinder!“

Mitbürger! Seid Euch aber des Inhaltes dieser stolzen Worte voll bewußt!

Es handelt sich hier nicht allein um die Sicherung der materiellen Existenz dieser teuren Hinterbliebenen. Die Mittel hierfür wird eine groß angelegte patriotische Hilfsaktion, die unter höchstem Schutze steht, zweifellos aufbringen.

Damit ist aber nicht alles getan, denn für Geld kann man wohl Brot, nicht aber jene idealen Güter

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Salandra.

In einem Artikel des „Popolo Romano“ wird ausgeführt, daß sich die vom Ministerpräsidenten Salandra in der Kammer abgegebenen Erklärungen folgendermaßen zusammenfassen lassen: Rechtfertigung der wachsenden Neutralität; fester Vorsatz, keine Gebietsvergrößerungen anderer Staaten ohne entsprechende Kompensation zuzulassen; keine Duldung einer Änderung des Status quo in der Adria und im Mittelmeer ohne Berücksichtigung der gerechten Aspirationen Italiens.

Gegenüber anderslautenden Auslegungen der Rede des Ministerpräsidenten bemerkt das Blatt, es erhelle aus seinen Erklärungen folgendes: Die Regierung hält dafür, daß die Verträge, die uns an die Zentralmächte knüpfen, in voller Kraft und Wirksamkeit sind, denn sie hat sich erst nach dem Studium dieser Verträge überzeugt, daß Italien nicht verpflichtet war, mitzugeben. Die Vertragsverpflichtungen bestehen nach wie vor; die Regierung spricht ja von bestehenden Verträgen. Man sieht, diese genaue Interpretation ist sehr verschieden von den Auslegungen verschiedener Abgeordneter. Die Regierung behält sich vor, bloß in dem Falle zu intervenieren, wenn übermäßige Vergrößerung anderer Staaten die Stellung Italiens als Großmacht im Verhältnis schmälern würden, und in dem Falle, wenn bei einer Umgestaltung der Länder oder Meere Europas die Interessen und Ansprüche Italiens verkannt würden. Diese Interessen würden z. B. nicht zulassen, daß die Adria ein slavisches Meer werde oder daß die Stellung Italiens im Mittelmeere verkleinert würde. Jede andere Interpretation wäre willkürlich.

Die Festungs- und Besatzungstruppen in Frankreich.

Ein auswärtiger militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Corr.“: Die Verteilung der in Festungen und als Besatzungen untergebrachten Truppen des französischen Heeres läßt erkennen, daß für diese Verwendung zahlreiche Verbände bestimmt sind. Einschließlich des afrikanischen Besäzes sind die Truppen auf 37 Plätze verteilt, von denen zwei innerhalb des Militärgouvernements Paris liegen, je einer im 3., 8., 10., 18. und 20. Bezirk, je zwei im 2., 6., 7. und 21. Bezirk, drei im 11., je vier im 15. und 19., fünf im 1. und sechs im 14. Korpsbezirk. Dabei sind bei der Festung Verdun die Forts Trohon, les Paroches, Camp de Romains, Lionville und Gironville, bei Toul die Forts Frouard, Abnonville, Pont St. Vincent, Pagny la Blanche Côte und Bourlemont hinzuzurechnen. Insgesamt stellt sich die Zahl der für die in Rede stehenden Zwecke verfügbaren Truppen auf 13 Infanterieregimenter mit zusammen 48 Bataillonen, 9 Fußartillerieregimenter (davon 50 Festungsbataillone und 23 Küstenbatterien), 33 Batterien der Kolonialartillerie (davon 15 fahrende Batterien für die Küstenplätze Lorient, Cherbourg, Toulon und Marseille), 29 Festungsartillerieparcs, 11 Festungs-Sappeurkompanien und 4 Luftschiffersektionen. Am stärksten besetzt sind naturgemäß die beiden Festungen Verdun und Toul, die mit je drei Regimentern zu neun und elf Infanteriebataillonen und dazu mit 11, bzw. 12 Festungsbatterien ausgestattet sind. Sonst hat nur noch Belfort zwei Infanterieregimenter. Die übrigen Festungsinfanterieregimenter sind zu je einem auf Maubeuge, Spinal, Nancy und die Insel Corsica verteilt. Von

vzgoja v družinskem krogu in ki so njegov največji zaklad na daljnjih potih življenja.

Pomagajte torej s pravo roditeljsko ljubeznijo vcepiti v srce osirote mladine, ki je kot najdražji zaklad naroda zaupana nam vsem, tisti božji strah, tisto neskončno ljubezen do cesarja in domovine, tisto nesebično požrtvovalnost, tisto neomajno zvestobo, tisto neumorno najstrožje izpolnjevanje vseh dolžnosti, pogum v boju za najsvetejše posesti svojega naroda in vse druge blesteče kreposti, ki so njene očete usposobile za dejanja, ki naj bodo zgled vsem nadaljnjim rodovom.

Moč ljudstva leži v njegovi notranji uravstveni vrednosti.

Kdorkoli izmed Vas je vzgojil enega otroka v popolnega človeka, ta je zapustil potomcem dragocen zaklad, zakaj ti so za enega učitelja bogatejši, ki bo lahko zopet oplemenitil sto ljudi.

V tem napredku pa leži prihodnost.

Kdor je istih misli in komur je bila usoda tako mila, da mu je naklonila srečen lastni dom, in kdor se zaveda svete dolžnosti, skrbeti za otroke dragih naših padlih vojakov, se pozivlje, naj naznani najbližjemu županskemu ali pa župnemu uradu, da je voljan enega ali več otrok padlih vojakov po očetovsko vzgojiti. Vsakemu, kdor se hoče udeležiti tega plemenitega dela, pojdejo politične oblasti I. instance rade z besedo in dejanjemna roko.

Naš prevzvišeni cesar je bil oni, ki je vedno pri vseh prejšnjih poklonstvih izražal željo, naj se vsakdo zavzema za oskrbo mladine; on je prvi izrekel krasne besede: „Vse za otroka“.

Pokažite sedaj zopet neskončno ljubezen in zvestobo, ki veže avstrijske narode trdno in za večno neomajno z Najvišjim prestolom, s tem, da za

te otroke,

ki so cesarju najbolj pri srcu, skrbite kakor za za svoje rodne otroke.

Ves omikani svet bo s častjo zrl na Vas, ko boste izpolnjevali to narodno dolžnost, in vsakdo bo rad verjel, da bo, ako se izpolnjuje to enodušno delo ljubezni, tudi uslišana molitev:

„S habsburskim bo tronom vedno sreča trdna Avstrije“.

Na Dunaju, meseca novembra 1914.

Za odbor „Pomožnega zaklada vdov in sirot po pripadnikih vse oborožene sile“, stoječega pod visokim pokroviteljstvom Njega cesarske in kraljeve Visokokosti presvetlega gospoda nadvojvode FZM. Leopolda Salvatorja in presvetle gospe nadvojvodinje Blanke:

Schönaich, general pehote,
kot predsednik.

Taj oglas prate moji blagoslovi.

Nadvojvoda Leopold Salvator, FZM.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, liebe Martha — mein Mann hat ganz recht. Wenn Sie mich also haben wollen, komme ich schon frühmorgens herüber und bleib' bis zum Abend. Daheim geht's schon einmal auch ohne mich. Darf ich kommen?“

Martha beugte sich auf die Hand der gütigen Frau.

„Sie beschämen mich wirklich. Aber wenn Sie bei mir sein wollten — ich würde Ihnen immer dankbar sein.“

Das war also abgemacht, und Wannoff war höchlich mit sich zufrieden, als er dann zum Wagen ging. Ulrich und Martha folgten wieder hinter den beiden Alten.

„Wann wirst du kommen?“ fragte sie leise.

„Mittags, mit dem Vater, den ich.“

„Vielleicht kannst du es einrichten, daß Ihr unter den ersten seid —?“

„Gewiß, ich will sehen.“ — Der Wagen fuhr in das leuchtende Dämmerdunkel hinaus, und Martha blieb stehen und horchte, bis das leise Räderknirschen verhallt war. Dann ging sie sinnend, ein feines Lächeln um den Mund, ins Haus und hinauf in ihre Stube.

Die drei im Wagen fuhren still dahin, bis Wannoff in das Schweigen hineinredete: „Na, Jung, wie gefällt dir Martha?“

Ulrich sah zurückgelehnt. Er sah verloren ins Dunkel und auf die vorbeihuschenden Schatten am Wege; er war so ganz in Gedanken verloren, daß er die Frage überhörte.

militienkreise dem Kinde als höchsten Eigenschaft für seinen weiteren Lebensweg mitgibt.

Helfet darum mit echter Elternliebe der verwaisenen Jugend, die als kostbares Kleinod der Nation uns allen anvertraut ist, jene Gottesfurcht, jene unendliche Liebe zu ihrem Kaiser und zu ihrem Vaterlande, jene selbstvergessende Aufopferung, jene niemals wankende Treue, jene nie versagende strengste Pflichterfüllung, den Todesmut im Kampfe für die heiligsten Güter des eigenen Volkes und alle anderen hellstrahlenden Tugenden zu erwerben, die ihre Väter zu den Taten befähigt haben, die vorbildlich für alle kommenden Geschlechter wirken sollen.

Die Kraft eines Volkes liegt in seinem inneren sittlichen Werte.

Wer immer von Euch ein Kind zu einem vollwertigen Menschen erzogen hat, der hat der Nachwelt einen kostbaren Schatz hinterlassen, denn sie ist um einen Lehrer reicher, der wieder hunderte Menschen veredeln wird.

In diesem Fortschritt aber liegt die Zukunft.

Wer unseres Sinnes ist und wem ein gütiges Geschick ein glücklich eigenes Heim gegeben und wer sich der heiligen Pflicht bewußt ist, für die Kinder unserer teureren Gefallenen zu sorgen, wird hiemit aufgefordert, seinem nächstgelegenen Gemeinde- oder Seelforgerante bekanntzugeben, daß er eines oder mehrere der Kinder der Gefallenen an Elternstatt aufzuziehen gewillt sei. Die politischen Behörden erster Instanz werden gewiß gerne mit Rat und Tat Jenen an die Hand gehen, die sich an dem edlen Werke beteiligen wollen.

Unser erhabener Kaiser war es, der bei allen früheren Huldigungen stets den Wunsch ausgesprochen hat, daß jede geplante Widmung der Jugendfürsorge zugewendet werden möge und der das herrliche Wort: „Alles für das Kind“ geprägt hat.

Beweiset die unendliche Liebe und Treue, die die Völker Österreichs innig und für alle Ewigkeit unverbrüchlich mit dem Allerhöchsten Throne verbündet, aufs neue, indem Ihr für

diese Kinder,

die dem Herzen des Kaisers am nächsten stehen, wie für Eure eigenenorget.

Die ganze gestittete Welt wird ehrerbietig zu Euch hinausblicken, indem Ihr diese nationale Pflicht erfüllt, und sie wird es angeichts der Offenbarung dieser einmütigen Liebesarbeit gerne glauben, daß das Gebet erhört werden wird:

„Ewig bleib' mit Habsburgs Throne Österreichs Geschick vereint.“

Wien, im November 1914.

Für das Komitee des unter dem höchsten Protektorate Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs FZM. Leopold Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanca stehenden „Witwen- und Waisenhilfsfonds nach Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht“:

Schönaich, G. d. J.,
als Präsident.

Dieser Aufruf ist von meinen Segenswünschen begleitet.

Erzherzog Leopold Salvator, FZM.

Wannoff wartete ein paar Augenblicke: dann lehnte er sich behaglich zurück, und ein vergnügtes Lächeln huschte über sein Gesicht . . .

10. Kapitel.

In Lutenhof wurde Ulrich am anderen Tag vergeblich erwartet. Eve ging hundertmal ans Tor, um auf die Straße hinauszusehen; aber wie viele auch vorüberkamen — Ulrich war nicht darunter.

Frau Anna lächelte über Eves Ungeduld.

„Wie ungeduldig Ihr junges Volk doch seid und sitzt doch mitten im Glück. Was sollen wir anderen denn tun, wir Alten, die nichts mehr zu träumen und zu hoffen haben?“

„Ich weiß nicht, Mutter!“ Eve hatte sich vor Frau Anna niedergelauert und sah erschrocken zu ihr auf. „Es muß schrecklich sein, nicht mehr träumen zu können. Ich, Mutter, bin doch gewiß keine Grüblerin —“

„Kind du —!“ Frau Anna streichelte ihr lieblosend das Haar. „Grübeln mit so blanken Augen und so frischen Backen — das wär' doch auch wider die Natur.“

„Vielleicht. Aber über das Glück habe ich doch nachgedacht.“

„Wahrhaftig? Da bin ich aber neugierig!“

„Du mußt mich nicht auslachen, Mutter. Ich meine, das Glück ist immer das Kommende, die Erwartung —“

„Aber — Eve!“ Frau Anna sah forschend in das erhitzte Gesicht. „Wer sagt dir denn das? Wenn die Lebensmüden das meinen, denen viel Glück in Enttäuschungen oder auch in erfüllten Hoffnungen untergegangen ist. Aber du? Dir muß doch jeder Augenblick Erfüllung und eine Welt von Glück sein.“

„So mein' ich's doch auch gar nicht. Es ist nur alles so sonderbar — wenn man so jung ist und so viel

den noch übrig bleibenden vier Infanteriebataillonen standen je eines in den jetzt eroberten Festungen Longwy und Montmedy, die beiden anderen liegen in Modane und Tournou. Von der Festungsartillerie sind die meisten Batterien in den großen Festungen untergebracht. Außer auf Toul und Verdun, wie schon angegeben, sind noch sieben Batterien auf Belfort, sechs auf Epinal verteilt.

Tagesneuigkeiten.

— (Maxim Gorkij bei Verwundeten.) Ein ungarischer Advokat, der auf dem nördlichen Kriegsschauplatz verwundet in russische Hände fiel, schrieb vor einiger Zeit seiner Familie nach Maria-Theresiopel: „Zuerst wurden wir nach Warschau in das Sammelspital gebracht. Von hier aus wurden wir versendet. So gelangte ich in ein Spital des Roten Kreuzes in Moskau. Das Spital dient in Friedenszeiten als Requisitionslager des Moskauer Nationaltheaters. In unserem Zimmer, in dem ich mit zwei russischen und zwei ungarischen Offizieren liege, erscheint täglich ein interessant aussehender Herr. Von seinem Gesicht leuchtet förmlich die Güte, die Intelligenz und das Mitleid, seine Kleidung ist so einfach wie die irgendeines russischen Gewerbetreibenden. Der Herr besuchte täglich sämtliche Verwundete und erkundigte sich bei den Pflegerinnen nach dem Befinden der Kranken. Die Pflegerin, die Tochter eines höheren russischen Staatsbeamten, fragte mich eines Tages, nachdem sich der Herr entfernt hatte, in französischer Sprache: „Wissen Sie, wer dieser Herr im grauen Anzug war? Maxim Gorkij.“ Die Pflegerin erzählte mir, daß Maxim selbst ein fünfbettes Kriegsspital unterhält, in dem er oft ganze Nächte hindurch bei den Kranken verbringt und sie tröstet.“

— (Wursthandel zwischen feindlichen Schützengräben.) In einem Feldpostbriefe erzählt ein bayerischer Offizier folgende hübsche Geschichte: „An manchen Stellen liegen die Bayern des dritten Armeekorps den Franzosen auf nur dreißig Meter Abstand im Schützengraben gegenüber. Eines Tages riefen nun die Franzosen, daß sie Hunger hätten, und stellten gleichzeitig die Anfrage, ob man ihnen nicht eine Wurst hinüberwerfen möchte. Die bayerischen Soldaten erwiderten: „Erst das Geld und dann die Wurst!“, worauf tatsächlich aus dem französischen Schützengraben wohlgezielt ein bares Fünftfrankstück herübergeflogen kam. Man schleuderte nun die Wurst und in der ehrlichsten Weise sogar drei Mark zurück. Das Geld kam an, bloß die Wurst war etwas zu kurz geworfen und blieb auf freiem Felde liegen. Erst ein Lachen hüben und drüben, dann streckten die Bayern den Gewehrkolben in die Höhe zum Zeichen, daß nicht gefeuert wird, worauf plötzlich ein Franzose austauchte und unbelästigt die vielbegehrte Wurst in Sicherheit brachte. — Solche gegenseitige Vereinbarungen sind schon mehrfach getroffen worden, allerdings nur da, wo sich Deutsche und Franzosen gegenüberliegen. Sind jedoch auf gegnerischer Seite auch Engländer vorhanden, dann hört jeder Verkehr dieser Art auf, so tief ist der Haß gegen die „Bettern“.“

— (Der Humor amerikanischer Städtenamen.) Im Lande des Dollars schießen die Städte und Städtchen — den Begriff des Dorfes kennt man dort überhaupt nicht — mit so pilzartiger Geschwindigkeit aus dem Boden, daß man meinen sollte, ihre Gründer und Erbauer müßten allmählich in Verlegenheit um neue Namen kommen. Aber weit gefehlt: die Amerikaner machen Anleihen beim Alphabet, bei der Bibel, bei der Mythologie, der Geschichte, der Arithmetik, der Literatur, kurz bei allen möglichen Gebieten, wenn die europäische Geographie ihnen keine geeigneten Namen mehr zu bieten scheint. Eine humorvolle Zusammenstellung solcher amerikanischer Städtenamen veröffentlicht der „Progresso Italo-Americano“. Vielleicht der seltsamste aller amerikanischen Städtenamen ist: Hat off (Hat ab). Ziemlich ebenbürtig reiht sich ihm aber ein anderer, nämlich Kiff me (Küsse mich) an, und Städtenamen wie Ca ira, Goodnight, Adieu und Accident wären in Europa auch nicht möglich. Dem Alphabet entnommen sind die Namen der Städte Phi, Beta und Psi; der Städtenamen Alpha ist gegenwärtig 22mal

Schönheit und so ungezählte Wunder sieht, daß man gar nicht fertig wird mit Staunen und Genießen. Mutter — einzige Mutter: es gibt Augenblicke, die so überfüllt sind mit Glück, daß man sterben könnte an der Überfülle; aber vielleicht ist das Glück reiner und größer noch, das mir morgen gewiß ist, und wieder morgen und immer wieder morgen! Und alle Ungeduld, und selbst die Qual der Erwartung gehören dazu, damit man des Glückes nur recht froh werde —

„Kind, du mein liebes, einziges! Was da alles in deinem Kopf und deiner Seele gesteckt hat, und deine Mutter hat nichts davon gewußt! Freue dich deiner Jugend und des Augenblickes, das ist dann des Glückes schon viel. Und gebe der liebe Gott dir zu jeder Zeit einen glückvollen Augenblick mit einem Herzen voll Sonne und dazu eine Zukunft, in der dein Glück ruhen und reifen kann. Darf ich dir eine Geschichte erzählen, mein Liebling?“

„Erzähle, bitte!“

„Eine ganz einfache, sinnige Geschichte, in der doch aber unendlich viel Lebensweisheit steckt. Seidl hat sie in Reime gebracht, die Geschichte vom Glöcklein des Glücks. Ein König stirbt und ruft seinen Sohn zu sich. Er schenkt ihm die Krone, das Land und das Volk, vor allem aber will er ihm einen Rat geben: „Du denkst dir wohl die Erde noch als ein Haus der Lust; mein Sohn, das ist nicht also, sei dessen wohl bewußt. Nach Eimern zählt das Unglück, nach Tropfen zählt das Glück. Ich geb' in tausend Eimern zwei Tropfen kaum zurück.“

„Mutter — das wäre wahr?“ fragte sie erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

vertreten, Omega 15mal und eine Stadt im Dollarlande heißt gar ABC! An biblischen Namen finden sich Jericho, Moses, Salomo, Adam und Eva; ebenfalls aus der Bibel stammt der Städtenamen Paradies, der 14mal vorhanden ist. Die Mythologie vieler Völker hat ebenfalls herhalten müssen. Es gibt Städte namens Jupiter, Vulkan, Diana, Isis und Odin. Menschliche Tugenden, Begriffe usw. gibt es auch massenhaft. Personen-Eigennamen sind durchaus nicht selten: Homer, Seine, Shakespeare, Schiller, Romulus, Roosevelt, Mythes, Ransen, Orpheus, Wagner, Adeline Patti, kurz Berühmtheiten aus allen Zeiten und aus allen Gebieten haben ihre Namen hergeben müssen. Dichter, Staatsmänner, Gelehrte, Philosophen und Künstler. Besonders zahlreich sind natürlich die Namen von Amerikanern als Städtenamen und so gibt es 28 amerikanische Städte namens Monroe, 30 Cleveland, 31 Lincoln und 33 Franklin. Daß Gold und Silber, Dollar und Geld (Money) nicht fehlen, ist selbstverständlich, und ebenso ist es echt amerikanisch, daß es Städte Billion und Milliarde gibt. Die Anleihen bei der europäischen Geographie sind recht beträchtlich: in den Vereinigten Staaten gibt es 30 Ortschaften namens Berlin, 23 namens Paris, 21 namens Hamburg, 13 namens London, von den vielen Städten Rom, Syrakus, Moskau usw. ganz zu schweigen.

— (Mascagni zieht ins Feld) — allerdings nicht als Soldat, sondern nur als Bekämpfer der ausländischen Musik. Aus Rom meldet man hierüber: In einem öffentlichen Vortrage wandte sich Maestro Mascagni in der bestigsten Weise gegen die Überschwemmung Italiens mit ausländischer Musik, ausländischen Musikdirektoren und Sängern. Besonders scharf verurteilte Mascagni jene ausländische Musik, die zur „Wissenschaft“ geworden sei und lediglich mechanischen Wert habe. Daß diese ausländische Musik in Italien so stark Boden fassen konnte, sei lediglich die Schuld der unwissenden italienischen Musikkritiker. Mascagni schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, daß sich die Italiener endlich von dem Import der ausländischen Musik befreien werden. — Mascagni, dessen letzte Arbeiten keine großen Erfolge hatten, will durch diesen Ausfall gegen die „ausländische“ Musik wohl nur wieder etwas von sich reden machen.

— (Der findige Kriegsgefangene.) Von einem nahen Verwandten, der als Zivilgefangener interniert ist, erhielt diesertage ein Berliner Kaufmann eine Postkarte. Man freute sich herzlich über das Lebenszeichen und noch mehr darüber, daß es auf der Karte hieß: „Mir geht es sehr gut, macht euch keine Sorge!“ Zum Schluß sprach der Absender noch die Bitte um Überendung von 100 Mark aus, um sich mit dem Gelde einige Erleichterungen verschaffen zu können. Freudigen Herzens machten sich nun die guten Berliner daran, die nötigen Schritte zur Absendung des Geldes zu tun, da fielen einem Familienmitglied allerlei, scheinbar vertriebelte Zeichen am Rande der Karte auf. Bei näherer Befichtigung mit dem Vergrößerungsglas konnte man konstatieren, daß es stenographische Schriftzeichen waren, die man nun rasch entzifferte. Die Nachricht, die sie enthielten, war aber keine angenehme Überraschung, denn sie lautete: „Schickt kein Geld. Denn wir kriegen doch keinen Pfennig in die Hände. Man enthält uns alles vor. Ich mußte nur nach Hause schreiben, weil mich unser Aufseher dazu zwang, um das Geld dann selbst in die Tasche zu stecken!“

— (Die Russen und die Kälte.) In der „Frankfurter Zeitung“ wurde diesertage berichtet, daß die Russen im Felde unter der Kälte mehr litten als die Deutschen. Dazu bemerkt ein Leser des genannten Blattes, daß man diese Beobachtung schon vor hundert Jahren in den Freiheitskriegen gemacht hat. Mein Großvater hat mir öfter erzählt, daß, als in dem Feldzug 1813/14 die Russen an den Rhein kamen, die Verwunderung allgemein gewesen sei, daß niemand mehr gefroren habe als die Russen, die aus dem rauhen Norden kamen und denen man dabei eine besonders große Unempfindlichkeit gegen Kälte zugebraut hatte. Die gegenseitige Beobachtung erklärt sich aber leicht. Da der russische Winter viel strenger ist als der deutsche, so richtet sich der Russe darauf ein und versieht sich mit stärkeren Schutzmitteln gegen die Kälte als wir. Das bewirkt aber auf der anderen Seite eine geringere Abhärtung, also eine verminderte Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Kälte, und hat zur Folge, daß der Körper da, wo er diese Schutzmittel entbehren muß, wie das bei den im Felde liegenden Truppen der Fall ist, mehr leidet als ein abgehärteter.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die regelmäßige Sonn- und Feiertagsausgabe der „Laibacher Zeitung“) wird von morgen an nicht mehr erscheinen. Im Bedarfsfalle werden an Sonn- und Feiertagen Sonderausgaben veranstaltet werden.

— (Glückwunschtelegramm an Feldmarschall Erzherzog Friedrich.) Herr Landeshauptmann Dr. Sustersic hat anlässlich der Ernennung Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall an diesen folgendes Telegramm abgesendet: Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Friedrich, k. und k. Hauptquartier, Wien. Die autonome Vertretung

des Landes Krain bittet Eure kaiserliche und königliche Hoheit, die ehrerbietigsten innigsten Glückwünsche zur Allerhöchsten Ernennung zum Feldmarschall der ruhmreichen kaiserlichen Armeen gnädigst entgegennehmen zu wollen. Die Allerhöchste Auszeichnung, an welche sich die Erinnerung an die ruhmvollsten Heerführer der Monarchie knüpft, erhöht die feste Zuversicht in den endgültigen Sieg unserer glorreichen Waffen gegen einen übermächtigen Feind. Sustersic, Landeshauptmann.

— (Kriegsauszeichnungen.) Der Oberleutnant im Verhältnisse der Evidenz Josef Ritter von Bogacnik, eingeteilt beim 6. operierenden Armeekommando, wurde vom Oberkommando der Balkanstreitkräfte für glänzend hervortretende Leistungen vor dem Feinde zum Hauptmann im Verhältnisse der Evidenz ernannt. — Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant des Generalstabskorps Julius Parisch beim 13. Korpskommando den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsbeförderung verliehen.

— (Dankfagung.) Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze für Krain und das Laibacher Komitee des Kriegsfürorgeamtes erfüllen hiemit eine angenehme Pflicht, wenn sie angesichts des überaus glänzenden Verlaufes des Soldatenblumentages der gesamten Bevölkerung von Laibach den wärmsten Dank für ihre werktätige Opferwilligkeit ausdrücken. Alle Schichten wetteiferten in dem Bestreben, durch vielfache Abnahme von dargebotenen Blumen das Los unserer Tapferen im Felde zu erleichtern. Es war rührend zu sehen, wie reich und arm, jung und alt, befeelt von patriotischen Gefühlen, bemüht war, zur Erreichung des edlen Zweckes beizutragen. Möge alle das Bemühtsein lohnen, daß sie für Schutz und Wehr des teuren Vaterlandes nach Kräften beigetragen haben. Der Blumentag ergab einen Reinertrag von 4768 K 39 h, welchen der Mitbesitzer des Großhandlungshauses Krisper, Herr Hans Krisper in Laibach, in edelmütiger Weise auf den Betrag von 5000 K erhöhte, wofür ihm inniger Dank ausgesprochen wird. Um den Blumentag haben sich insbesondere Herr und Frau Krisper verdient gemacht, die in liebenswürdiger Weise das Arrangement übernommen und geleitet haben. Herr Bonac in der Schellenburggasse stellte unentgeltlich die Abzeichen, die Firma B. Rohrmann die Blumenkörbchen für die Blumenverkäuferinnen zur Verfügung, wofür ihnen bestens gedankt wird. Wahrscheinlich nicht in letzter Linie gebührt der Dank den verehrten jugendlichen Damen, die durch ihr feines, sympathisches und liebenswürdiges Auftreten in erster Linie dazu verholfen haben, daß der Erfolg des Blumentages so zufriedenstellend war. Im Dienste des Blumentages standen folgende Damen: Bezel Stasa, Bezel Vladimira, Cernic Janita, Thene v. Detela, Gatsch Marie, Gostinar Anna, Gribar Dragica, Kenda Grete, Knez Mira, Koch Vida, Koch Slava, Katharina v. Konischegg, Korosec Ludmilla, Krisper Rosa, Krisper Edeltrauta, Naglas Jella, Omladic Stephanie, Drehel Ludmilla, Pessiac Trude, Pessiac Grete, Pavlovic Bianta, Počivalnil Anna, Priboschitsch Grete, Rohrmann Vera, Baronesse Lotte von Somaruga, Baronesse Sophie von Somaruga, Schauta Maria, Schiller Frieda, Schneider Adele, Seunig Mibi, Stritof Vida, Slajmer Naba, Sulaj Vida, Tratnik Margarete, Werner Käthe, Zamida Milena. Für den echt patriotischen Sinn, den die verehrten Damen durch die so eifrige Betätigung am Blumentage bekundet haben, möge ihnen die volle Anerkennung im Namen der tapferen Krieger ausgedrückt werden.

— (Kriegsverwundetenfürsorge.) Zufolge einer jüngst eingelaufenen Spende von 60.000 Hülsen, zu welchen jedoch der Tabak fehlte, hat sich die Tabakregie bereit erklärt, den Fülltabak hiezu mit einer 40%igen Ermäßigung abzugeben. Wer demnach für kranke Soldaten, für die Verwundeten in stabilen Sanitätsanstalten einen Teil dieser 60.000 Zigarettenhülsen stopfen will, der erhält den Fülltabak beinahe um den halben Preis, darum ist jedermann dringend und herzlich gebeten, 2 K 80 h oder ein bißchen Mühe für tausend Stück aufzuwenden. Dazu werden sich jetzt sicherlich viele bereit finden, denn der Gedanke, mit 2,80 K tausendmal Schmerzen lindern helfen und den Verwundeten eine Weihnachtsfreude bereiten — wer wollte da zögern! Der Tabak und die Hülsen sind in Paleten von 700 Gramm für 1000 Hülsen in der Sammelstelle von Liebesgaben für Kriegsverwundete, Philiphof, Stritarergasse, abzuholen. 5 K sind beim Abholen zu erlegen; bringt man dann die fertig gestopften Zigaretten wieder, so werden 2 K 20 h rückvergütet, so daß man tatsächlich 1000 Stück um 2 K 80 h stopfen kann.

— (Opfergänge für die Verwundeten.) Zwecks Veranstaltung von Weihnachtsfeiern für die Verwundeten in allen Laibacher Spitälern werden morgen in den hiesigen Kirchen Opfergänge stattfinden. Es wird um größtmögliche Teilnahme gebeten.

— (Spenden für die Verwundeten.) Dem k. und k. Spitalskommando in Laibach sind für die in der Belgier-Infanterielaserna untergebrachten Verwundeten und Kranken bis zum 26. November noch folgende Spenden gekommen: Hofrätin Lenaric Wäsche; Frl. Hollegga Kompott; Frau Ladstätter reichhaltige Spende an Wäsche; Dr. Seemann 24 Polster und 400 Zigaretten; k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt 6 Paar Pantoffeln; Frau Rittmeister Grioni Wäsche; Frau Angola Hängelampe und Wandlampe; Frau Baronin Liechtenberg 100 Eier; Familie Ludwig-Steinmetz statt eines Kranzes 30 K; Familie Ludwig 80 K; Baron Liechtenberg 370 Eier, Wäsche und Zeitschriften; Frau Goltich (Oberlaibach) Decke und Bettvorleger; Herr Jagodic Stoff für Pantoffel; Frl. Smole 5 Duzend Taschentücher; Glashandlung Klein 11 Teegläser; Frau Doktor Savnik (Krainburg) 100 Eier; Baronin Pfsaltren 100 Eier; Herr Jalotnik ein Wagen Holz; Frau Dr. Krest und Frau Seemann 6 Polster und 200 Zigaretten; Firma Stacul Spezeerwaren im Werte von über 200 K; Firma Launik 2 Kilogramm Zucker; Herr Jean Schrey eine Fuhr Holz; Baronin Rehbach (Kreutberg) ein Kistchen Eier; Herr Josef Lorenzi eine Fuhr Holz; Herr Wilhelm Steinberg, Betriebsleiter der Aktiengesellschaft für chemische Industrie, circa 3000 Kilogramm Kohle; Herr Kasner zwei Liter Brennspiritus; Frau Miklitsch Polster; Frau Lea Knez 50 Liter Wein; Frau Annie Handl Wäsche, Bücher, Kompott, Kognak, Teller und Gläser; Evangelischer Frauenverein Wäsche und Polster; Frau Seemann Wäsche und Polster; Frau Pragmayer einen Schlafrod; Frau Tonnies Bücher, Spiele und Polster; Frau S. von Zhuber Hemden; Frau Hauptmann Scholz eine Waschgarnitur für Verbindungszimmer; Frau Hauptmann Simonic eine Wachsleiwand für Verbindungszimmer und einen Vorhang; Frau Marie Bettach Spiritusfocher, Spucknapfe, Aschenbecher, Zeitschriften, Zucker, Rum, Tee z.; Frl. Smole 18 Paar Socken; Grosej Wäsche; Frau Tauzher Wäsche; Frau Schmidt Teller; Frau Bosh eine Waschkübel; Frau Hofrat Lenaric Wäsche. — Das Deutsche Gymnasium hat an neuer Wäsche 270 Hemden, 290 Hosen, 90 Paar Socken, 50 Paar Hausschuhe, viele Bücher z. gespendet und an alter Wäsche 660 Hemden, 510 Hosen, 60 Paar Socken z. ausgebeuert. Von der Buchdruckerei Bamberg wurden viele verschiedene Drucksorten gespendet. Viel Zigaretten und Schwären wurden von Spendern selbst verteilt. (Schluß folgt.)

— (Winterwäschensammlung für die im Felde stehenden Soldaten in Sagor.) An dieser Aktion haben sich unter der Leitung der Frau Direktor Bauer besonders die Damen Frau Dr. Jarnik, Frau Levstik, Frau Hilty und Frau Rozjak durch Sammlungen und Betätigung in aufopfernder Weise beteiligt. Gesammelt wurden in Geld 1066,08 K und in Wäsche 15 Hemden. Das gesammelte Geld wurde zum Ankauf von Stoffen und fertiger Ware verwendet; die Bevölkerung nahm an der Anfertigung der Wäsche überaus eifrig Anteil. — Es wurden an die Naturaliensammelstelle der Landesregierung in Laibach 200 Hemden, 200 Unterhosen, 200 Leibchen und 600 Paar warme Fußlappen mit dem Ersuchen abgeliefert, sie an unsere heimischen Regimenter zu verteilen. Die Sendung wurde dem Ausbrude des besten Dankes in Empfang genommen, was sämtlichen Spendern und Anteilnehmenden auf diesem Wege zur Kenntnis gebracht wird.

— (Die Fabrikschulen der Leykam-Josefstal A.-G. in Josefstal und Görttschach) haben bisher für unsere braven Soldaten abgeliefert: 49 Schals, 7 Schneehaube, 22 Paar Aniewärmer, 12 Paar Handschuhe, acht Paar Pulswärmer, 24 Paar Stutzen, 8 Paar Fußlappen, 10 Paar Halbhandschuhe und einen großen Posten Scharpie. Eine nette Leistung der kleinen Schülerinnen unter Leitung ihrer Lehrerinnen!

— (Ein Fürsorgekomitee zur Unterstützung der Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina.) Hier wurde über Initiative der Herren Gymnasialdirektor Kasimir Eljasz aus Zolkiew und Pfarrer Kasimir Lagossz aus Krafau ein Komitee zur Unterstützung der Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina gegründet. Das Komitee trachtet auf jede Weise seiner Aufgabe gerecht zu werden, verfügt aber leider über sehr geringe Hilfsmittel, um die Ärmsten der Armen mit den notdürftigsten Winterkleidern, Wäsche und dergleichen auszustatten. Über Anregung des Herrn Hofrates Grafen Chorinsky dürfte das Komitee durch Beitritt ortsanfässiger Persönlichkeiten

Herbabnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Postversand täglich.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand

Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/I, Kaiserstraße 73-75 (Herbabnys Nachfolger)

Auf der III. internat. pharmazeut. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. — Depot in den meisten grösseren Apotheken.

Mur echt mit untenstehender Schutzmarke.



SCHÜTZ-MARKE

JULIUS HERBABNY WIEN

Vor Nachahmung wird gewarnt.

4229 10-1

eine sehr erwünschte Erweiterung erfahren. Allfällige Spenden an Geld und Kleidern werden an die Adresse Hilfskomitee für die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina, Laibach, Kopitargasse Nr. 6, III. Stock, erbeten.

(Dank und Bitte.) Allen edlen Wohltätern, die für die polnischen Flüchtlinge Kleidungsstücke gespendet haben, sei auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgedrückt. Hierbei soll die Bitte um weitere Zuwendungen ausgesprochen werden, da das Elend unter den polnischen Flüchtlingen noch immer sehr groß ist. Hilfe ist dringend notwendig. Die gespendeten Kleidungsstücke wollen beim Portier in der landschaftlichen Burg abgegeben werden.

(Bitte um Anstellung.) Ein intelligenter Mann mit kommerzieller Bildung (Galizier), der längere Zeit als selbständiger Leiter von Banken und kommerziellen Syndikaten tätig war, sucht eine Anstellung. Er beherrscht die deutsche, die polnische, die französische und die italienische Sprache. — Adresse: Kasimir Rycklowski, Götz, Via Municipio 4, II. Stock, per Adresse M. Widmar.

(Die Kriegaanleihe.) Bei der Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach wurden u. a. weitere 800 K rubrizierter Anleihe von Fr. Anna Wurzer in Laibach subskribiert. Weiters wurde bei der gleichen Anstalt von der „Obćinska Stebionica u Drnišu“, Drniš in Dalmatien, der Betrag von 10.000 K gezeichnet.

(Termine für juristische Prüfungen.) Der Dekan der Wiener juristischen Fakultät, Hofrat Freiherr von Wieser gibt die Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung bekannt, die getroffen wurden, um den gegenwärtig zur Musterung stehenden Hörern der Rechte im Falle ihrer Einberufung den Verlust einzelner Semester womöglich zu ersparen. Es wurde ausnahmsweise gestattet, daß Rechtshörer des dritten Semesters, die zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befunden werden oder sich freiwillig melden und bald nach Neujahr die Einberufung erwarten, auf ihr Ansuchen unter voller Einrechnung des nur zur Hälfte absolvierten laufenden Wintersemesters in einem außerordentl. Termin zwischen Weihnachten und Neujahr zur Ablegung der rechtshistorischen Staatsprüfung zugelassen werden. Unter gleichen Voraussetzungen gilt der Termin auch für Hörer höherer Semester und für Wiederholungsprüfungen. Für Hörer des achten Semesters wird unter den erwähnten Bedingungen hinsichtlich des militärischen Dienstverhältnisses gestattet, daß sie das Absolutorium vor Weihnachten dieses Jahres erhalten und in einem Ausnahmstermine zwischen Weihnachten und Neujahr oder weiterhin vor der Einrückung zur juristischen oder staatswissenschaftlichen Staatsprüfung zugelassen werden. Zur Ablegung der Rigorosen werden sie jedoch erst zu Beginn des Sommersemesters zugelassen werden.

(Eine neue Weihnachtskollektion für Raucher.) Seit 10. d. M. gelangen eine Kleinpäckung der Coronas-Zigarette in Kartons zu 25 Stück zum Preise von drei Kronen und eine Weihnachtskollektion zum Preise von 7 Kronen 20 Heller zum Verschleiß. Die neue Weihnachtskollektion besteht aus einer elegant ausgestatteten, mit Rafia (Wast)Geflecht überzogenen Kassetten und enthält je fünf Stück Regalita, Trabuco, Britanica, Panetelas, Operas, Cuba Portorico, Virginiosa und Cigarillos, somit zusammen 40 Stück Zigarren. Beide Neueinführungen können sowohl von den Tabak-Spezialitätenverfeinern wie auch von den Tabaktrafikanen geführt werden.

(Salzabgabe.) Es wird hiemit den Interessenten zur Kenntnis gebracht, daß die k. k. Salzverschleiß-Niederlage in Laibach seit 5. d. M. Salz nur mehr in unversacktem Zustande abgeben darf. Bei eventuellen Salzbestellungen sind daher auch die notwendigen Säcke einzufinden.

(Klassenlotterie.) Die Ziehung der ersten Klasse der dritten Klassenlotterie findet am 21. und 22. d. M. statt. An diesen Tagen werden 4000 Gewinne im Betrage von 579.800 K gezogen werden. Die Lose sind bei der Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie der Laibacher Kreditbank in Laibach und deren Filialen erhältlich. Wir machen die P. T. Interessenten auf das heutige Inserat aufmerksam.

(Pferdelikitation.) Am 19. d. M. um 10 Uhr vormittags gelangen vier Kriegsdienstuntaugliche Zugpferde des Landsturmbereichskommandos Nr. 27 im Lizitationswege zur Veräußerung. Kauflustige wollen sich an bezeichnetem Tag und Stunde auf dem Kaiser-Josef-Platz einfinden.

(Preisauschreibung für Lesefläche jagdlichen Inhaltes.) Die von der „Freien Vereinigung zum Schutze des Weidwerkes“ in Wien im Mai des laufenden Jahres eingeleitete Preisauschreibung zwecks Erlangung einwandfreier Aufsätze jagdlichen Inhaltes für die Lesebücher der österreichischen Volks- und Mittelschulen kann infolge des Krieges in diesem Jahre nicht abgeschlossen werden. Abgesehen davon, daß die ernste Gegenwart eine derartige friedliche Kulturarbeit ausschließt, muß ein Aufschub schon aus dem Grunde erfolgen, weil die Anzahl der eingelaufenen Preisarbeiten — wie unter den gegebenen Verhältnissen gar nicht anders zu erwarten war — eine viel zu geringe ist. Der Ausschuß der genannten Vereinigung beschloß daher, die Preisauschreibung auf das Jahr 1915 zu verlegen und als Einsetzungstermin für die Arbeiten den 1. November des künftigen Jahres festzusetzen. Die neuerliche Verlautbarung der Bedingungen des Wettbewerbes wird zeitgerecht erfolgen.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Rudolf Obrekar die Lehrsupplentin Katharina Vrtacic zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Ceplje bestellt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Zulassung der geprüften Lehramtskandidatin Christine Sturm zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der Volksschule in Senofetsch u. die Zulassung der mit dem Reifezeugnisse versehenen Lehramtskandidatin Paula Peter nel zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der Knaben Volksschule in Bischoflad zur Kenntnis genommen.

(Konzert.) Morgen nachmittags um 4 Uhr findet im Hotel „Vellevue“ (Restaurateur Herr Johann Friedl) ein Konzert statt. Eintritt frei.

(Tödlicher Unfall durch Gasvergiftung.) Donnerstag nachmittags wurden in der Nähe der St. Jakobsbrücke in einer Grube zwei Arbeiter der städtischen Gaswerke, die dort mit der Reparatur eines Gasrohres beschäftigt waren, liegend bemerkt. Es stellte sich heraus, daß sie durch das Ausströmen des Gases vergiftet worden waren. Der eine war bereits tot, der andere lag ohnmächtig und erlangte, als er aus der Grube gezogen wurde, wieder bald das Bewußtsein. Der Tote ist der 51 Jahre alte Witwer Johann Sitar aus Ober-Siska. Er hinterließ drei unversorgte Kinder.

(Den Brandwunden erlegen.) Der drei Jahre alte Schuhmachersohn Bogomir Bogacnik in Krainburg stieß vorgestern zu Hause in der Küche unglücklichweise einen mit siedendem Kaffee gefüllten Topf um und begoß sich mit dem Inhalte, wobei er schwere Brandwunden erlitt. Der Knabe wurde ins Landeshospital überführt, wo er gestern seinen Verletzungen erlag.

(Leichenfund.) Am 9. d. M. wurde bei Vericevo, Gerichtsbezirk Stein, die Leiche einer unbekannt, 18 bis 20 Jahre alten Frauensperson aus dem Savestusse gezogen und in die Totenkammer nach Vericevo überführt. Die Leiche weist keinerlei Merkmale einer Gewalttat auf und dürfte nur eine kurze Zeit im Wasser gelegen sein. Die Tote ist mittelgroß, corpulent, hat ziemlich lange, kastanienbraune Haare, ein volles Gesicht, am Hals mehrere, bereits geheilte strophulöse Narben und ist mit einer schwarzen Jacke, einem dunkelgrünen, weißpunktierten Rocke, einem rot und schwarz gestreiften Unterrocke, schwarzen Strümpfen und schwarzeledernen, noch fast neuen Schnürschuhen bekleidet.

(Ein Zechpreller verhaftet.) In Moste wurde vorgestern ein in der Ehrungasse wohnhafter Tagelöhner wegen Zechprellerei und Diebstahles verhaftet und dann dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Ein Ausweisloser.) Gestern wurde in Mala vas bei Jezica durch die Gendarmerie ein ausweis- und subsistenzloser Bursche angehalten. Er nannte sich Pietro Toniutti, Ziegelerbeiter aus Ragonia in Italien, und gab an, auf der Reise in die Heimat begriffen zu sein. Der Angehaltene wurde wegen Landstreicherei dem Bezirksgerichte übergeben.

(Wohlfaste Nachtschwärmer.) Donnerstag nachts haben bisher unbekannt Täter der Auszüglerin Ursula

Erjavec in Brest durch Steinwürfe und Stockschläge sechs Fensterscheiben zerschlagen. Auch beim Hause des Besitzers Josef Debec wurden in derselben Nacht wahrscheinlich durch die gleichen Täter vier Fensterscheiben eingeschlagen.

(Eisenbahnunfall.) Der in Umat wohnhafte Südbahnkondukteur Franz Zavitil wurde auf der Station Franzdorf von einer aus dem Heizhause fahrenden Lokomotive gestreift und erlitt eine starke Prellung des linken Oberschenkels.

(Gelddiebstahl.) Dem Besitzer Leopold Leban in Kreuzberg, Gemeinde Col, wurde vor einigen Tagen aus einem versperrten Kasten ein Gelddbetrag von über 310 K entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

(Ein ertappter Wilderer.) Diesertage wurde auf dem Felde unweit Klece von einem Jagdaufseher ein Wilderer dabei betreten, als er mit einem Jagdgewehre einen Wildhasen erlegte. Der Wilderer ergriff, als er den Jäger erblickte, die Flucht und ließ den Hasen liegen. Er wurde aber erkannt.

(Verstorbene in Laibach.) Maria Widmar, Magd, 48 Jahre; Antonia Dimnik, Arbeiterwitwe, 80 Jahre; Maria Obreza, Köchin, 46 Jahre; Martin Berlot, Landwirtschafsdar; Johann Grabner, Zugführer des Nr. 27; Thomas Milin, Militärtransportführer; Florian Hengstberger, Erbschreiber.

Das schwarze Kuvert, ein spannendes Drama in drei Akten, kommt heute im Kino „Ideal“ zur Vorführung. Die Handlung bewegt sich in den Bahnen einer Darstellung, wie sie selten einheitlicher und gerundeter zu sehen war. Zwei Künstler, die uns lange keine Fremden mehr sind, Herr Serena und Maria Jacobini, spielen ein Zusammenspiel, das hochklassig genannt werden muß. Die Fabel des Dramas mit ihrem politischen Hintergrunde soll aus dem Leben gegriffen und nach einer tatsächlichen Begebenheit verfilmt worden sein. — Außerdem stehen am Programme noch mehrere Lustspiele und das hochinteressante Kriegs-Journal.

4241

Theater, Kunst und Literatur.

(Eine Weihnachtsausstellung im Kunstpavillon Japotic.) Morgen um 11 Uhr vormittags wird im Japotic Kunstpavillon an der Lattemannsallee ohne jedwede Festlichkeit eine von den meisten slovenischen Malern und Bildhauern besichete Kunstausstellung eröffnet werden. Neben den neuesten Schöpfungen der slovenischen bildenden Kunst gelangt auch eine plastisch ausgeführte Projektstizze zu den Regulierungsarbeiten am Flußbette der Laibach im Sektor des Marienplatzes zur Ausstellung. Indem wir auf die Ausstellungseröffnung aufmerksam machen, sei gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck geliehen, daß sie tunlichst großen Zuspruch finden möge. In einer Zeit, da in Laibach so gut wie alles Kunstleben aufgehört hat, darf die darstellende Kunst doch wohl auf freundliches Entgegenkommen rechnen. — Eine nähere Besprechung des zur Schau Gebotenen folgt in einer der kommenden Nummern.

(Zweites Gesellschaftskonzert.) Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach veranstaltet Dienstag den 15. d. M. um halb 8 Uhr abends in der Tonhalle zu Gunsten der Kriegsfürsorge „Kälteschutz“ ihr zweites Gesellschaftskonzert (147. Kammermusikaufführung). Gesang: Frau Lili Claus-Neuroth, Konzertsängerin aus Wien. Streichquartett: Konzertmeister Prof. Hans Gerstner, 1. Violine; Robert Hüttl, 2. Violine; Heinrich Wetta, Viola; Rudolf Paulus, Violoncell. Klavier: Julius Varga; Kontrabaß: Mag. Rottl. Vorträge: 1.) Ludwig van Beethoven (geboren 16. Dezember 1770): Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; Op. 74, Es-Dur. 2.) Ludwig van Beethoven: a) „Die Trommel gerührt“; b) „Freudvoll und leidvoll“; c) „Der Wachtelschlag“. Frau Lili Claus-Neuroth. — Pause. — 3. a) Franz Liszt: „Hohe Liebe“; b) Rich. Stöhr: „Die Schwalben“; c) Kamillo Horn: „Ich bin geliebt“. Frau Lili Claus-Neuroth. 4.) Franz Schubert: Foyellen-Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncell und Kontrabaß; Op. 114, A-Dur. — Der Wortlaut der Vieder ist am Konzertabend an der Kasse um 10 Heller erhältlich. — Nichtmitgliedern ist ausnahmsweise der Zutritt gegen Lösung von Gastkarten (zu 2 K) gestattet, deren Ertrag den Zwecken der Kriegsfürsorge gewidmet wird.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 11. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 11. Dezember: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Vorfälle. Die angeordnete Verschiebung vollzieht sich im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

Wien, 11. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 11. Dezember mittags: Unsere Operationen in den Kar-

pathen verlaufen planmäßig. Der Feind leistete gestern zumeist nur mit Nachhuten Widerstand, die geworfen wurden. In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. Przemysl vom Gegner nur eingeschlossen, nicht angegriffen. Die stets unternehmungsfreudige Besatzung beunruhigt die in achtungsvoller Entfernung vom Festungsgürtel haltenden Einschließungsstruppen fast täglich durch kleinere und grö-

ßere Ausfälle. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Die Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall.

Wien, 11. Dezember. Die Blätter besprechen in Worten hoher Genugtuung die Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall und betonen, daß Seine Majestät der Kaiser mit dieser Ehrung von einzigartiger Größe den Führer unserer Armee auszeichnet, die in diesen letzten Monaten die stolze Probe ihrer Kraft und ihres Selbennutzes gab und unter dem Kommando des Erzher-

zogs in zahllosen Schlachten und Gefechten ihre altehrwürdige Fahne zum Siege trug. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Mit freudiger Genugung begrüßt die Bevölkerung, begrüßt die Wehrmacht diese Auszeichnung des kampferprobten Führers in diesem gewaltigen Kriege der Geschichte. In der „Neuen Freien Presse“ würdigt der frühere Kriegsminister von Schönau die Verdienste des neuen Feldmarschalls und betont, daß die Wehrmacht mit jubelnder Freude diese Auszeichnung begrüßt. Von frühesten Jugend ununterbrochen in den Reihen der Wehrmacht dienend, mit Liebe und Begeisterung Arbeit und Erholung, Freud und Leid mit ihr teilend, gab es keine Stellung, in der der Erzherzog sich nicht neben der Schätzung seiner hohen Fähigkeit auch die entschiedene Verehrung aller seiner Untergebenen erwarb. Die Monarchie dankt ihm die erfolgreiche Verteidigung ihrer Grenzen und sieht in seiner Sorge für den herrlichen Geist des Heeres die Hoffnung auf ein glückliches Ende dieses Krieges.

Budapest, 11. Dezember. Die Blätter widmen dem Armeekommandanten Erzherzog Friedrich außerordentlich sympathische Artikel anlässlich der ihm verliehenen höchsten militärischen Würde, heben seine militärischen Führungstugenden sowie seine Herzeseigenschaften hervor und betonen, daß Seine Majestät durch diese Allerhöchste Auszeichnung dem Vertrauen in die Führung der Truppen sowie in deren Selbsten und Tüchtigkeit keinen berechneteren Ausdruck verleihen könne.

Berlin, 11. Dezember. Zur Ernennung Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wie in Oesterreich-Ungarn, wird auch in Deutschland die Ernennung des Herrn Erzherzogs Friedrich mit Genugung begrüßt. Liegt doch in dieser hohen Auszeichnung die Anerkennung der Leistungen des unter der Führung des Erzherzogs Friedrich stehenden österreichisch-ungarischen Heeres durch den Allerhöchsten Kriegsherrn, der, selbst vom Scheitel bis zur Sohle Soldat, diese Leistungen nach Gebühr einzuschätzen wir wenige berufen ist. So sehr der eigene Geist der Schulter an Schulter mit unseren Heeren kämpfenden verbündeten Truppen die treue Erfüllung ihrer Pflichten verbürgt, so wird die kaiserliche Anerkennung ohne Zweifel noch dazu beitragen, sie zu weiteren Taten und zum Ausstehen auch den schwierigsten Anforderungen gegenüber erneut anzuspornen.

Die Gemeinde Wien für die notleidenden Künstler.

Wien, 11. Dezember. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat dem Künstler-Fürsorgekomitee zur Unterstützung notleidender Künstler den Betrag von 25.000 K namens der Gemeinde zur Verfügung gestellt und genehmigt, daß das Komitee 20 hervorragende Künstler Wiens namhaft mache, denen die Erwerbung eines ihrer qualifizierten Werke durch die Stadt Wien im Rahmen eines Gesamtbetrages von 12.000 K in dieser schweren Zeit eine besondere materielle Förderung bedeuten würde.

Vorzeitige Lehramtsprüfungen.

Wien, 11. Dezember. Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, hat der Unterrichtsminister die Direktionen der wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für das Lehramt an Mittelschulen aufgefordert, jenen Lehramtskandidaten, die nahe vor den Klausur- und mündlichen Prüfungen stehen, gegenwärtig aber infolge der Landsturmusterung die Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung zu gewärtigen haben, auf ihr Ansuchen sofort die Termine anzuberaumen, damit sie ihre Prüfungen noch vor Antritt des Militärdienstes zum Abschlusse bringen können.

Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach Deutschland.

Wien, 11. Dezember. Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich wurde vom k. k. Postsparkassenamt bis auf weiteres mit 126 Kronen für 100 Mark festgesetzt.

Erweiterung der Fahrpreismäßigungen.

Wien, 11. Dezember. Die zum Besuche kranker oder verwundeter Krieger sowie zur Beerdigung verstorbener österreichisch-ungarischer Krieger gewährte Fahrpreismäßigung wird auch für Reisen bis zu den österreichisch-deutschen Grenzstationen gewährt, wenn sich der betreffende Krieger innerhalb des Deutschen Reiches in Spitalpflege befindet oder dort seinen Wunden, beziehungsweise seiner Krankheit erlegen ist.

Besichtigungen in Gefangenenlagern.

Wien, 11. Dezember. Die Korrespondenz Austria meldet aus Linz: Bischof Dr. Pittnair besuchte gestern das Gefangenenlager in der Kagenau. Er besichtigte alle Einrichtungen desselben und sprach sich über deren Zweckmäßigkeit und die Ordnung sehr lobend aus. Es wurde ein katholischer Gottesdienst abgehalten, dem nicht nur die wenigen Katholiken, sondern auch die orthodoxen russischen Gefangenen andächtig beiwohnten.

Prag, 11. Dezember. Der spanische Botschafter Castro, der gestern das russische Gefangenenlager in Theresienstadt besucht hatte, wurde bei seiner Rückkehr nach Prag vom Statthalter Fürsten Thun im Bahnhofe erwartet. Im Laufe des Tages besichtigte der Botschafter in Begleitung des Statthalters die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, die sein lebhaftes Interesse erweckten.

Der Postanweisungsverkehr für die Internierten.

Budapest, 11. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministers über den gegenseitigen Postanweisungsverkehr für die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, die in Rußland und Großbritannien interniert sind, sowie für die englischen und russischen Internierten in Ungarn. Den Dienst vermittelt die schweizerische Post. Es können Beträge bis zu 200 Franken gesandt werden.

Die Budapester Getreidebörse.

Budapest, 11. Dezember. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Der Börsenrat der hiesigen Getreidebörse hat folgende Kundmachung erlassen: Der Börsenrat macht die Mitglieder der Börse aufmerksam, daß es bis auf weitere Verfügung verboten ist, an der Budapester Börse Abschlüsse zu höheren Preisen zu effektuieren, als für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer durch den hauptstädtischen Magistrat festgestellt wurden und daß gegen die Zuwiderhandelnden das Disziplinarverfahren eingeleitet werden wird. Es versteht sich von selbst, daß solche Abschlüsse bei der Notierung nicht berücksichtigt werden können. Im Kursblatt werden alle tatsächlich erfolgten und in Budapest zu erfüllenden Abschlüsse mit allen wesentlichen Daten notiert. Der Börsenrat ersucht daher die Mitglieder der Börse, die durch sie an der Börse bewerkstelligten Abschlüsse und auch die Daten bei dem Börsesekretariat anzumelden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Dezember. Meldung des Wolff-Bureaus. Großes Hauptquartier, 11. Dezember vormittags: In Flandern machen wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolge bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Tretre westlich von Pont a Mousson wurden abgewiesen. Östlich der majurischen Seelinie keine Veränderungen. In Nordpolen schreitet unser Angriff vorwärts. Aus Südpolen nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Ein Danktelegramm Kaiser Wilhelms.

Berlin, 11. Dezember. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hat Kaiser Wilhelm an den Generalleutnant von Morgen folgendes Telegramm abgesandt: „Ihr siegreiches Vordringen in Polen und Ihre glänzenden Erfolge gegen den überlegenen Feind haben mich mit großer Freude erfüllt und geben mir Veranlassung, Ihnen den Orden Pour le Mérite zu verleihen. Sprechen Sie Ihren tapferen, musterhaften Truppen Meinen königlichen Dank und Meine Anerkennung aus. Gott sei fern mit Ihren sieggewohnten Fahnen! Wilhelm I. R.“

Das Befinden Kaiser Wilhelms.

Berlin, 11. Dezember. Der Kaiser konnte gestern nur zeitweise das Bett verlassen, hat aber den Vortrag des Chefs des Generalstabes über die Kriegslage entgegengenommen.

Der Seekrieg.

Der Seekampf bei den Falkland-Inseln.

Berlin, 10. Dezember. Meldung des Wolff-Bureaus: Unser Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Dresden“ und „Nürnberg“, hatte seinerzeit nach der Schlacht von Coronel den Hafen von Santiago de Chile aufgesucht, denselben aber nach noch nicht 24 Stunden mit unbestimmter Bestimmung wieder verlassen. Vielleicht ging es nach dem Süden, um nach den englischen Kreuzern „Canopus“ und „Glasgow“ zu suchen. Inzwischen war, wie aus englischen Zeitungsmeldungen hervorgeht, ein sehr starkes englisches Geschwader — genannt wurde eine Stärke von 38 Schiffen — ausgesandt, um unser Kreuzergeschwader aufzusuchen und zu vernichten. Wie aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, stellte das englische Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee unsere Schiffe in der Nähe der Falkland-Inseln, die an der Ostküste Südamerikas, nördlich von Kap Horn, liegen. Die Andeutung, daß Kohlendampfer in Feindeshand fielen, läßt vermuten, daß unsere Schiffe unter dem Schutze der Inseln Kohlen übernommen haben oder mit der Übernahme beschäftigt waren. Nach den vorliegenden englischen Meldungen soll das Flaggschiff

des Vizeadmirals Grafen von Spee „Scharnhorst“ das Feuer eröffnet haben. Über den darauf folgenden Kampf ist noch nichts bekannt, doch hat man Grund anzunehmen, daß „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken sind, während es „Dresden“ und „Nürnberg“ gelang zu entkommen. Über die englischen Verluste ist nichts bekannt und es ist kaum anzunehmen, daß englischerseits genauere Angaben über den Verlauf des Zusammenstoßes und über die Zusammenziehung des englischen Geschwaders gemacht werden. Man darf aber nicht vergessen, daß sich unser Geschwader seit etwa vier Monaten auf hoher See befand und daß es, ohne von Kablen oder anderen Verständigungsmitteln Gebrauch machen zu können, sich zu einem schweren Schläge gegen die feindliche Flotte vereinigte. Kein schützender Hafen stand ihm zur Vornahme der notwendigen Reparaturen zu Gebote, kein Dock zur Reinigung des Schiffsbodens. Trotzdem gelang es ihm, viele Monate hindurch den nötigen Vorrat an Kohle und Proviant an Bord zu nehmen, ohne in Feindeshand zu fallen. Über das Schicksal der Besatzungen liegen Nachrichten nicht vor. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Die „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ hatten je eine Besatzung von ungefähr 700 Mann, die „Leipzig“ von 330 Mann; auf der „Nürnberg“ und „Dresden“ befanden sich je 400 Mann.

Berlin, 11. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Nach weiteren amtlichen Reuter-Meldungen aus London ist es den verfolgten englischen Kreuzern gelungen, auch S. M. Schiff „Nürnberg“ zum Sinken zu bringen. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behnke.

London, 11. Dezember. Das Reuter-Bureau meldet: Die Seeschlacht am 8. d. dauerte mit Zwischenpausen fünf Stunden. „Scharnhorst“ sank nach drei Stunden, „Gneisenau“ zwei Stunden später. „Leipzig“, „Dresden“ und „Nürnberg“ ergriffen die Flucht und wurden von englischen Kreuzern und kleinen Kreuzern verfolgt. Es scheint kein englisches Schiff verloren gegangen zu sein.

London, 11. Dezember. „Times“ und „Daily Telegraph“ betonen, daß die Zusammenziehung des englischen Geschwaders in der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln unbekannt sei. Admiral Sturdee war Chef des Stabes der Admiralität. Nach der Schlacht bei Coronel hatte er das Kommando über das gegen die deutschen Kreuzer ausgesandte Geschwader erhalten und war etwa 7000 Meilen gefahren, bis er den Kampfsplatz erreichte.

Versteigerte Preisen.

London, 11. Dezember. Gestern wurden hier zwei als Preise erklärte Schiffe versteigert. „Perko“ wurde von einer norwegischen Reederei für 12.200 Pfund Sterling gekauft, „Goldbeck“ für 6900 Pfund Sterling.

Frankreich.

Außerordentliche Ergänzungskredite.

Bordeaux, 10. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach den Ministerien außerordentliche Ergänzungskredite in der Höhe von 896.295.000 Franken für das Rechnungsjahr 1914 eröffnet werden.

Berminderung der Kohleneinfuhr in Paris.

Paris, 11. Dezember. Nach Angabe des „Temps“ betrug die Kohleneinfuhr in Paris in der zweiten Hälfte des November 80.000 Tonnen anstatt der notwendigen 300.000 Tonnen. Wegen des Steigens der Seefrachten sei der Preis der englischen Kohle um 11.25 Franken für die Tonne gestiegen.

Aufhebung des Urteils über die deutschen Militärärzte.

Paris, 11. Dezember. Der Revisionsrat des Militärgouvernements hat das Urteil des Kriegsgerichtes, durch das über neun deutsche Militärärzte wegen Plünderung Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis verhängt wurden, wegen eines Formfehlers aufgehoben und die Sache neuerlich vor das Kriegsgericht verwiesen.

England.

Ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Portugal.

London, 11. Dezember (Reuterbureau). Zwischen England und Portugal wurde in London ein Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet. Er wurde auf fünf Jahre abgeschlossen und besteht aus drei Artikeln. Die Einleitung nimmt auf den Artikel 19 der Haager Konvention vom 29. Juli 1899 Bezug und besagt: Beide Länder wünschen durch ein weiteres feierliches Ab-

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Reserven: 95.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Helratskautionen etc. Preßerengasse Nr. 50.

kommen die alte Freundschaft und das Bündnis zu bestätigen und aus den gegenseitigen Beziehungen nach Möglichkeit alles zu entfernen, was diese Freundschaft und das Bündnis beeinträchtigen könnte. Sie seien deshalb übereingekommen, strittige Fragen dem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Der letzte Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und Portugal ist vor fünf Jahren abgeschlossen worden.

Schließung des Gefangenenlagers in Newbury.

London, 11. Dezember. Die „Times“ melden: Das Gefangenenlager auf dem Rennplatz in Newbury, das vier Monate bestanden hat und mehrere Tausend Deutsche aufnahm, mußte geschlossen werden. Die Gefangenen werden auf Schiffen an die Südküste gebracht werden.

Eine Nachwahl zum Unterhause in Irland.

London, 11. Dezember. „Daily Mail“ zufolge fand die erste Nachwahl zum Unterhause, nachdem das Homerulegesetz keine Genehmigung erhalten hatte, am 9. Dezember in Tullamore (Irland) statt. Das Ergebnis ist überraschend, da der offizielle Kandidat der nationalistischen Partei gegen einen unabhängigen Nationalisten unterlag. Nach Schluß der Wahl kam es zu Schlägereien.

Rußland.

Der Zar in Tiflis.

Berlin, 11. Dezember. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Kaiser Nikolaus traf gestern in Tiflis ein und wurde am Bahnhofe von zahlreichen Abordnungen, darunter von Vertretern des Adels von Georgien, empfangen.

Die bisherigen Kriegsausgaben Rußlands.

Basel, 10. Dezember. Nach Blättermeldungen haben die Kriegsausgaben Rußlands bis zum 1. Dezember die Höhe von 6047 Millionen Rubel erreicht. Sie sind durch siebenjährige Obligationen und Schatzbons in der Höhe von 6800 Millionen gedeckt. Daraus erklärt sich, daß die außerordentlichen Ausgaben des Budgets nicht zugenommen haben.

Mißtrauen in Rußland gegen die Westmächte.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: In Rußland verbreitet sich beachtenswertes Mißtrauen gegen die Westmächte, denen man vorwirft, daß sie die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich lassen und alle schweren Opfer allein aufbürden. „Aftonbladet“ berichtet hierüber aus sicherer Quelle aus Petersburg: An maßgebender russischer Stelle herrscht große Entrüstung darüber, daß sich die Verbündeten in Frankreich während der blutigen Kämpfe in Polen einfach ruhig verhielten, wodurch allein es den Deutschen ermöglicht wurde, bedeutende Truppenmassen vom Westen nach Osten zu schicken.

Verhaftung von Verschwörern.

Paris, 10. Dezember. Die „Humanité“ gibt eine russische amtliche Meldung wieder von der Verhaftung des Deputierten Petrovskij nebst neun Genossen wegen Verschwörung gegen die Herrschaft des Zaren und bedauert dieses Vorgehen als mit dem politischen Waffenstillstande in anderen Ländern im Widerspruche stehend.

Der Kommandant eines sibirischen Armeekorps tödlich verwundet.

Basel, 10. Dezember. Laut Meldung italienischer Blätter ist der kommandierende General eines sibirischen Armeekorps, Scheidemann, bei Lodz tödlich verwundet worden.

Bulgarien.

Eine Ansprache des Königs Ferdinand.

Sofia, 11. Dezember. („Agence télégraphique bulgare.“) Der König empfing heute abends die parlamentarische Abordnung, die ihm die Antwort des Sobranje auf die Thronrede übermittelte. Der König hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es ihm stets Vergnügen bereitet hätte, mit den Delegierten der Nationalversammlung zusammenzutreffen und mit ihnen einen Gedankenaustausch über die Lage und Verwaltung des Landes zu pflegen. Heute, wo ganz Europa in Flammen steht, wo die Feuerbrunst um sich greift und uns näher kommt, alle Völker ringsum sich rühren und ihre Truppen Gewehr bei Fuß halten, hat unsere Nation mit einer Kaltblütigkeit und Klugheit, die ein unbestreitbares Zeugnis ihrer politischen Weisheit und Reife darstellt, sich ihr Urteil über die Lage gebildet und die von ihr zu befolgende Haltung sich vorgezeichnet. Nunmehr sind die Blicke des Zaren und des Volkes auf Sie gerichtet und auf die Ratsschlüsse, die Sie erteilen. Aus Ihren Darlegungen entnehme ich, daß Sie entschlossen sind, für die Interessen der Nation alles zu opfern. Es ist mir eine Veruhigung und flößt mir die Zuversicht ein, daß auch in Zukunft zwischen Nation und Krone volles Einvernehmen bestehen wird. Möge Gott über die Geschicke des Vaterlandes wachen und unsere gemeinsamen Bemühungen mit Erfolg krönen!

Das Darlehen an den König von Montenegro.

Sofia, 10. Dezember. Im Sobranje richtete der Deputierte Neormanskij (Regierungspartei) an den Finanz-

minister eine Anfrage, betreffend die vom Kabinette Gesob zu Beginn des Balkankrieges ohne Bewilligung des Sobranje dem König von Montenegro leihweise überlassene Summe von zweieinhalb Millionen Franken. Neormanskij beabsichtigt, den Antrag einzubringen, daß die ehemaligen Minister des Kabinetts Gesob zum Ersatz dieser Summe verhalten werden.

Ein russophiles Blatt über die Anerbietungen des Dreiverbandes.

Sofia, 10. Dezember. Das ultrarussophile Blatt „Balkanska Tribuna“ spricht von den vagen Entschädigungen, die der Dreiverband Bulgarien versprochen hat und betont, daß sie in Form wie Gehalt vollständig ungenügend seien. Wir hoffen, sagt das Blatt, daß die russische Presse nach den Enthüllungen der letzten Tage wenigstens aufhören wird, Bulgarien dafür zu rügen, daß es die Neutralität nicht aufgibt und nicht einen Platz in den Reihen jener beziehe, die, nachdem sie es beraubt haben, es nun einladen, für die Rechnung anderer die Kasernen aus dem Feuer zu holen. Es gibt in der jüngsten Vergangenheit Präzedenzfälle, die von anderen von Rußland begünstigten Staaten geschaffen worden sind und Bulgarien das Recht geben, in den europäischen Konflikt einzugreifen, sobald es sehen wird, daß der Moment gekommen ist, der ihm die beste Bürgschaft gibt, daß es die für seine nationale Sache gebrachten Opfer zu seinem Nutzen geltend machen kann.

Unbehinderte Durchfuhr bulgarischer Waren durch Rumänien.

Sofia, 11. Dezember. Die „Ag. tél. bulg.“ meldet: Der rumänische Gesandte besuchte nachmittags den Ministerpräsidenten und gab die Erklärung ab, daß der Durchfuhr bulgarischer Waren durch rumänisches Gebiet in Zukunft keine Schwierigkeiten mehr würden bereitet werden.

Die Türkei.

Berichte des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. Dezember. Das Hauptquartier veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Gestern versuchten die Russen unter dem Schutze von Kriegsschiffen bei Sonia südlich von Batum zu landen, um uns in der Flanke anzugreifen. Die gelandeten russischen Abteilungen wurden zum Rückzuge gezwungen, wobei sie schwere Verluste erlitten. Im Laufe dieses Kampfes erbeuteten wir zwei Kanonen. An der Grenze des Vilajets Van schlug unsere Kavallerie einen Angriff russischer Kavallerie zurück. An der persischen Grenze östlich von Van bei Deir wiesen wir einen Angriff der Russen zurück, denen wir Verluste zufügten.

Konstantinopel, 11. Dezember. „Agence Ottomane“ meldet: Die türkische Flotte hat gestern die Umgebung von Batum beschossen und damit Antwort auf die Behauptung der Russen erteilt, daß das Schwarze Meer von türkischen Schiffen gesäubert und daß die beiden Kriegsschiffe „Davouz“ und „Midilli“ außer Gefecht seien. — In der gestern gemeldeten für uns glücklich verlaufenen Schlacht bei Deir hatten die Russen 100 Tote und mehrere Verwundete.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 10. Dezember. Wie aus Medina eingetroffene Nachrichten besagen, sind die ersten zwei Züge der in den Heiligen Krieg ziehenden Krieger unter großer Begeisterungsluft abgegangen. Die für Kriegszwecke eingeleitete Sammlung weist ein sehr gutes Ergebnis auf.

Bittgottesdienste.

Konstantinopel, 10. Dezember. Wie aus Gümüshchina (Bulgarien) gemeldet wird, verrichtete die gesamte Bevölkerung der Stadt in den Hauptmoscheen Gebete für den Sieg der türkischen Waffen zu Wasser und zu Lande und übermittelte dem Sultan ihre in dem gleichen Sinne gehaltenen Wünsche sowie den Beschluß, an dem Heiligen Kriege teilzunehmen.

Konstantinopel, 10. Dezember. Nach einem Berichte des türkischen Konsuls in Galatz haben die Muselmanen dieser Stadt in der großen Moschee einen Bittgottesdienst für den Erfolg der Türkei veranstaltet und 2000 Franken für den Roten Halbmond und weitere Beträge für das Landesverteidigungsomitee gespendet.

Der Dank des Roten Halbmondes.

Konstantinopel, 10. Dezember. Das Zentralsbureau des ottomanischen Roten Halbmondes veröffentlicht in den Blättern eine Mitteilung, worin neuerlich der Dankbarkeit für die zu seinen Gunsten in Österreich-Ungarn betätigten menschlichen Gefühle Ausdruck verliehen wird, wo bisher mehr als 200.000 Kronen gezeichnet wurden.

Wirtschaftliche Vergeltungsmaßnahmen.

Konstantinopel, 10. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, wonach die Zinsen und die Tilgungen von Anleiheobligationen oder Schatzbons, die vom ottomanischen Staate oder von ottomanischen Gemeinden emittiert worden sind oder sich im Besitze von Angehörigen der kriegführenden Staaten oder ihrer Verbündeten befinden, ebenso wie Zinsen und Tilgungen von Obligationen und Dividenden ottomanischer Aktiengesellschaften an die oben bezeichneten Besitzer bis zur Wiederherstellung des Friedens nicht ausbezahlt werden. Die Zinsen und

Tilgungen von Anleihen, welche die Türkei in Deutschland und Österreich-Ungarn abgeschlossen hat, werden nach wie vor ausbezahlt werden. Die Zinsen und Tilgungen anderer als der eben erwähnten Anleihen, deren Titres sich in den Händen von Angehörigen der neutralen Staaten befinden, werden in Konstantinopel vom türkischen Finanzministerium ausbezahlt werden.

Konstantinopel, 10. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, das bestimmt, daß für gewöhnliche und Handelschulden türkischer Untertanen an Angehörige der feindlichen kriegführenden Staaten und ihre Verbündeten, soferne diese Schulden am 28. September 1914 oder nach diesem Zeitpunkte fällig geworden sind, keine Zinsen zu zahlen sind.

Die bulgarisch-türkischen Beziehungen.

Konstantinopel, 10. Dezember. Der neuernannte bulgarische Gesandte am Wiener Hofe, Tosev, wird Konstantinopel in einer Woche verlassen. In einem Interview, das Tosev einem Mitarbeiter des „Tasvir-i Efkar“ gewährte, erklärte der Gesandte, er verlasse Konstantinopel als Freund der Türkei. Seine Versetzung nach Wien bedeute nicht einen Wechsel in der auswärtigen Politik Bulgariens, das die Erhaltung der herzlichsten Beziehungen mit der Türkei anstrebe. Beide Teile seien zu der Erkenntnis gelangt, daß diese Politik ihren Interessen und ihrer Zukunft entspreche. Gewisse Leute — sagte Tosev — verbreiten falsche unsinnige Gerüchte, in denen von Adrianopel gesprochen wird. Diese Gerüchte sind auf Intrigen unserer Feinde zurückzuführen. Eine Adrianopeler Frage gibt es für uns nicht mehr. Wir werden nie vergessen, daß wir Mazedonien wegen Adrianopel verloren haben. Bulgarien hat beschlossen, neutral zu bleiben und seine berechtigten Interessen bis zum äußersten zu verteidigen. Tosev erklärte schließlich, er sei sehr zufrieden, in eine Stadt wie Wien zu kommen.

Der Aufstand in Südafrika.

Die Leiche des Generals Beyers gefunden.

London, 11. Dezember. Das Reuter-Bureau meldet aus Johannesburg, daß die Leiche des Generals Beyers gefunden worden sei.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Einstellung amerikanischer Lieferungen für den Dreiverband.

London, 11. Dezember. Die „Times“ melden aus Washington: Staatssekretär Bryan erklärte, daß der Präsident der United Steel Company Schwab den Plan, Unterseeboote für die Kriegführenden zu bauen, aufgab. Schwab wurde dazu durch die Überzeugung Wilsons bewogen, daß selbst die Lieferung nicht zusammengesetzter Schiffsteile mit der amerikanischen Neutralität unvereinbar wäre. Der Korrespondent der „Times“ fügt hinzu: Diese Entscheidung des Präsidenten ist ein entschiedener Erfolg der Deutschen, da Unterseeboote an die Verbündeten geliefert worden wären. Die Deutschen erheben auch Protest gegen den Verkauf von Munition an die Verbündeten durch Privatfirmen. Im Senate wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Verkauf von Waffen und Munition an ein Land, das mit einem anderen Lande, welches mit den Vereinigten Staaten in Frieden lebe, Krieg führt, ungesetzlich erklärt, und den Präsidenten ermächtigt, die Ausfuhr solcher Munition zu verhindern. Im Senate wurde eine Resolution vorgelegt, die genaue Auskünfte über die Tätigkeit der englischen Fabrikate auf diesem Gebiete verlangt.

Vorsorge gegen Grenzüberschreitungen durch die Kämpfenden in Mexiko.

Washington, 11. Dezember. Präsident Wilson hat dem Kriegsssekretär aufgetragen, genügend Truppen nach Nozo (Arizona) zu senden für den Fall, daß die Kämpfenden in Mexiko die Grenze überschreiten.

Japan.

Die Zukunft von Kiautschau.

Tokio, 10. Dezember. Einige Abgeordnete interpellierten den Minister des Äußern wegen eines Sakes im japanischen Ultimatum an Deutschland, daß Kiautschau später an China zurückgegeben werden solle. Der Minister erwiderte, er könne augenblicklich nichts über die Zukunft von Kiautschau sagen, Japan habe aber keiner Macht diesbezüglich ein Versprechen gegeben. Der Zweck des Ultimatum sei gewesen, Deutschland zur Aufgabe von Kiautschau zu nötigen und damit den Frieden im Osten zu sichern. An eine Zurückgabe von Kiautschau nach Beendigung des Krieges werde nicht gedacht und es sei auch im Ultimatum nichts davon enthalten.

Ziehung.

Budapest, 11. Dezember. Bei der heutigen Ziehung der königlich ungarischen Staatswohlthätigkeitslotterie gewinnt 200.000 K Nr. 209.834, 30.000 K gewinnt Nr. 77.768, 20.000 K gewinnt Nr. 301.345.

Die Edison-Anlagen durch eine Feuerbrunst zerstört.

Newyork, 11. Dezember. Die gesamten Anlagen der Thomas Edison Comp. in West-Orange in New-Jersey wurden durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Gesamtverlust wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Das einzige gerettete Gebäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, die unter unmittelbarer Aufsicht Edisons standen. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inspektionsgebäude entstanden ist. Edison erklärte, während er dem Feuer zusah, er würde mit dem Neubau der Anlagen morgen beginnen.

Feuilleton.

Unsere Artilleristen.

(Schluß.)

Feldkanonenregiment Nr. 25.

Oberfeuerwerker Rudolf Dolensky tat sich in einem Waldgefechte durch sein ruhiges, sicheres, die Mannschaft aufmunterndes Verhalten im heftigsten feindlichen Artilleriefeuer besonders hervor.

Korporal Anton Czöpl führte, obwohl er von einer Bombe vom Pferde geschleudert wurde, einen erhaltenen Befehl mit großer Geistesgegenwart aus.

Oberfeuerwerker Augustin Krause brachte die Protzen zu wiederholtenmalen im heftigsten feindlichen Artillerie- und Infanteriefeuer mit Ruhe, ohne besondere Verluste aus dem gefährdeten Raume.

Korporal Josef Stasny verfaß als Telephonist beim Hilfsbeobachter im heftigsten feindlichen Feuer kaltblütig seinen Dienst. Er führte seinen verwundeten Leutnant zum Hilfsplatz, lehrte hierauf auf seinen gefährlichen Posten zurück und verblieb dort bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Die Telegraphenvormeister Robert Fries und Emil Reh sowie die Telegraphenkanoniere Franz Kuhn und Jakob Freier reparierten mehrmals im Laufe des Tages mit Aufgebot ihrer letzten Kräfte die etwa tausend Meter lange Doppelleitung, die, obwohl sie hochgelegt war, durch feindliches Artilleriefeuer immer wieder zerstört wurde. Ihrer Arbeit, die in starkem feindlichen Artilleriefeuer erfolgte, war es zu verdanken, daß hiedurch die Feuerleitung der Batterie ermöglicht wurde.

Zugführer Josef Goldmann wirkte als Geschützführer bei allen Gelegenheiten, in denen die Batterie im heftigsten feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer stand, insbesondere bei einem Waldgefechte, durch seine pünktliche Pflichterfüllung und durch seinen Humor in hervorragend günstigem Sinne auf den Mut der Mannschaft ein.

Einj.-Freiw. Lit.-Korporal Josef Wittner legte als Telephonist wiederholt unter heftigem feindlichen Schrapnellfeuer die Leitung zwischen dem Batteriekommandanten und der Batterie, speziell zwischen dem Aufklärungsoffizier und dem Divisionskommandanten, ging auch mehrfach die wiederholt zerstörte Leitung ab und reparierte sie, während in dem fraglichen Raume unausgesetzt Schrapnell einschlugen, so daß auch sein Sprechapparat durch ein Schrapnell zertrümmert wurde. Diese Kaltblütigkeit teug sehr viel zur allgemeinen mutigen Haltung der Mannschaft bei.

Gebirgsartillerieregiment Nr. 3.

Dem tadellosen und kaltblütigen Eingreifen des Korporals Anton Babicz und des Reservekorporals Josef Raibacher ist es zu verdanken, daß der gesamte Train, von der Batterie getrennt, in tadelloser Ordnung und ohne Verluste wieder zur Batterie anlangte, obwohl er während des Marsches oftmals unter feindlichem Feuer genommen wurde.

Reservekanonier Karl Gasser, beim Stabe der 3. SD zugeteilt, beteiligte sich mit hervorragendem Mut und Geschick an der Rettung des Trains, obgleich er mehreremale vom Feinde überfallen und mit Feuer verfolgt wurde.

Die Reservekorporale Maximilian Fauland und Franz Reif leisteten, während der Gefechte bei Biala-

Bialskowa als Schutzbeobachter in der vordersten Schwarmlinie liegend, die wertvollsten Dienste, indem das wirksamste Feuer durch ihre Angaben in vom Batteriekommandanten nicht eingesehenem Raume verlegt werden konnte, was um so anerkannterwert ist, als sie sich nicht scheuten, ihre Dedungen während des heftigsten Feuers zu verlassen, um ihre schwere Aufgabe zu erfüllen.

Reitende Artilleriedivision Nr. 10.

Feuerwerker Josef Kusch rettete während eines Gefechtes aus einem brennenden Hause mit Hintanziehung des eigenen Lebens das Sanitätsmaterial eines Verbandplatzes.

Vormeister Johann Mlocznyi versorgte in einem Gefechte im heftigsten feindlichen Schrapnellfeuer sein Geschütz ununterbrochen mit Munition, obwohl sein Munitionswagen etwa 20 Schritte abseits vom Geschütz stand, und ermunterte durch sein Beispiel seine Kameraden zu gleich mutigem Vorgehen.

Reserveberechnungsunteroffizier erster Klasse Julius Parni und Offiziersdiener Alois Wallisch retteten während eines zweimaligen Überfalles auf den Train mit ungeheuren Strapazen im heftigsten feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer Bagagen, Trainteile und die Kasse.

Feldkanonenregiment Nr. 42.

Feuerwerker Anton Strahberger bemühte in aufopfernder Weise im heftigsten feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer in einer viertägigen Schlacht den Munitionsersatz und gab der unterstehenden Mannschaft ein gutes Beispiel.

Telegraphenvormeister Gollfellner und Telegraphenkanonier Lach erneuerten im heftigsten feindlichen Feuer die in ungedeckter Lage befindliche, wiederholt zerstörte Telephonleitung immer wieder. Auch bauten sie, ohne Rücksicht auf eigene Schonung, wiederholt dem heftigsten Feuer sich aussetzend, die für den Batteriekommandanten erforderliche Dedung und bewährten sich in jeder Hinsicht trefflich bei Unterstützung des Batteriekommandanten.

Reitende Artilleriedivision Nr. 4.

Kanonier Michael Bosnyak und Fahrkanonier Georg Bördös harrten im stärksten feindlichen Feuer bei ihren Munitionswagen aus, wodurch diese gerettet wurden.

Feldhaubitzdivision Nr. 1/14.

Fahrformeister Franz Teuschel holte aus eigener Initiative in dem Momente, als vier Mann verwundet wurden, sein im heftigsten feindlichen Schrapnellfeuer stehendes Geschütz mit der Proze zurück und beschleunigte hiedurch die Wiedereröffnung des Feuers aus veränderter Stellung.

Die Zugführer Franz Farkas und Franz Fete, beide der Gebirgsartilleriebatterie 5/36, richteten als Geschützführer in einer offenen, 500 Schritte vom Gegner entfernten, vom feindlichen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer bestrichenen Stellung mit solcher Ruhe und bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit die Geschütze, daß sie Treffer auf Treffer in die feindliche Dedung brachten, wodurch das feindliche Infanteriefeuer deutlich zum Schweigen gebracht wurde.

Landwehrhaubitzregiment Nr. 13.

Oberfeuerwerker Karl Fahringer brachte als Prozenfeuerwerker die Proben seiner Batterie, bei der

infolge Einschlagens feindlicher Schrapnells Pferdeberluste und durch das Scheuen der Pferde eine gefährliche Unruhe eingetreten war, durch Unereschrodenheit und besondere Energie in voller Ordnung in die Stellung vor und ermöglichte dadurch der Batterie den Stellungswechsel.

Die Zugführer Reinhold Tölg, Julius Graf, Alois Flekac und Josef Brochaska zeichneten sich durch kaltblütige, beispielgebende Ruhe und Unereschrodenheit aus, mit der sie ihr Geschütz, trotz Einwirkung feindlicher Artillerie- und Infanteriefeuers, mit Schnelligkeit und Präzision bedienten und auf die ihnen unterstehende Mannschaft aneifernd und belebend wirkten.

Vormeister Viktor Zobel ließ bei einem Batterie-munitionswagen, bei dem gelegentlich des Abfahrens aus der Stellung die Deichsel gebrochen wurde, diese ungeachtet des feindlichen Schrapnellfeuers schienen und brachte den Wagen intakt nach.

Feuerwerker Josef Wohlheim leistete als Aufklärer durch Unereschrodenheit und Unermüdbarkeit wertvolle Dienste.

Feldkanonenregiment Nr. 22.

Feuerwerker Jaroslav Ruzicka zeichnete sich durch seine unereschrodene, kaltblütige und unermüdbare Tätigkeit als Prozenoffizier im feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer aus und brachte einen stedengebliebenen Halbzug in Sicherheit.

Rechnungsunteroffizier erster Klasse Johann Kondr rettete durch besondere Ruhe, Geistesgegenwart und Tapferkeit vier Jahrlüchen und Trainteile und brachte sie am Abend angesichts des Feindes zu seiner Abteilung zurück.

Vormeister Andreas Bellmann zeichnete sich durch beispielgebende Todesverachtung als Telephonist durch Ausbannen aus eigenem Antriebe bei seiner Station besonders aus und legte Telephonlinien unter den schwierigsten Verhältnissen im heftigsten feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer.

Reservezugführer Josef Anton zeichnete sich durch sein tapferes, entschlossenes und äußerst umsichtiges Verhalten als Trainkommandant aus. Es gelang ihm, trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers und in äußerst schwierigen Verhältnissen den gesamten Train zu seiner Batterie zu bringen.

Feldkanonenregiment Nr. 26.

Zugführer Gustav Site verließ bei einem Ortsgefechte mit seinem Geschützzuge als letzter die Stellung und zeichnete sich hierbei durch große Tapferkeit und Umsicht aus.

Fahrkanonier Franz Simandl, Fahrformeister Rudolf Linke sowie die Oberfahrkanoniere Josef Varnat und Josef Moticka zeichneten sich bei einem Ortsgefechte durch besonders auffallendes, unereschrodenes und äußerst fleißiges Zutragen von Munition trotz heftigsten Schrapnellfeuers, letzterer überdies durch humorvolles Zutragen von Erfrischungen aus.

Vormeister Jahnelt tat sich, als die Batterie einen Stellungswechsel vornehmen mußte, durch große Unereschrodenheit und Kaltblütigkeit hervor, indem er sein Geschütz aufproßte, obwohl die feindlichen Geschosse in seiner unmittelbaren Nähe explodierten und zwei Mann seiner Bedienung verwundet waren, und brachte das Geschütz sowie dessen Bedienung unversehrt in die neue Stellung.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten

christlichen Fachblatte

Neuer Wiener General-Anzeiger

Wien, I., Wollzelle 31.

Telephon (Interurb.) 17.351.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochwürd. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. - Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis. 5161 52-50

Ein Jubiläum deutscher Arbeit

DER 25. JAHRGANG
»INNEN-DEKORATION«
die gesamte Wohnungskunst in Bild u. Wort

hat mit dem Januar-Heft 1914 begonnen. Dieses imposante Heft zeigt in 100 ABBILDUNGEN, dabei 22 Septatondrucken u. 3 farbigen Blättern:

- Vornehme u. gutbürgerliche Stadt- und Landhäuser in ihrem gesamten inneren Aussehen.
- Ein Landhaus bei Feldafing (Arch. Ino A. Campbell und R. Drach).
- Geschmackvolle Hotelräume (Hotel Continental-München).
- Bürgerliche Kleinhäuser zu Baupreisen von 14-30 000 M. (Architekt H. Strunz-Berlin).
- Das Herrenhaus Auermühle in der Heide (Arch. Siebrecht-Mannover).

Außen-Architektur · Innen-Räume · Gärten · Einzelmöbel · Dekoration · Lampen · Stickereien · Blumen Schmuck

EINZELPREIS (in Marken) M. 3.-
Jahres-Abonnem. (inmark. Deutschl.) M. 20.-
Jahres-Bände (mit ca. 750 Abbild.) M. 30.-
Ein reichillustrierter Prospekt liegt bei Bezug auf diese Ankündigung unentgeltlich zur Verfügung.

JUBILÄUMS-JAHRGANG
Monatlich ein reichillustriertes Heft!
jährlich gegen 750 Abbildungen u. farbige Beilagen
Vorrätig in allen Buchhandlungen!

DARMSTADT
VERLAGSSTALT ALEXANDER KOCI

Dokumente deutschen Kunstfleißes

Größere Fabrik in der Nähe Laibachs sucht per sofort oder 1. Jänner 1915 eine

Kontoristin.

Reflektiert wird nur auf gewandte Maschinenschreiberin, welche die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht.

Offerten mit Photographie an die Administration dieser Zeitung. 4193 3-3

2 Wohnungen

im II. Stock, bestehend jede aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sind sofort oder zum Februartermin, und ein schön möbliertes

Monatzimmer

per sofort zu vermieten. 4164 6-3
Anzufragen: Judengasse Nr. 1, I. Stock.

Depot der k. u. k. Generalstabskarten

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. 2 2 2

lg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz.

GROSSTE AUSWAHL

Sauberste Ausführung

BILLIGSTE PREISE.

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch

5258 Laibach 49
Rathausplatz Nr. 15.

Gesucht

Werksrestaurateur & Fleisshauer

zur Pachtung des Werksrestaurants und der Fleisshauerei der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft **Sagor**, ab 1. Jänner 1915. - Pachtzins niederst. - Offerte sind bei obiger Firma einzureichen, welche auch Auskünfte erteilt. 4173 5-5

(Verwundete in Laibach.) (Schluß.) Kanonier Spuri Ambros, FZM 7, Leitersberg bei Marburg, Magen- und Darmtarrach; Jäg. Erstf. Stanich Johann, FZB 20, Buje, Parenzo, Gewehrdurchschuß der linken kleinen Zehe; Inf. Stibil Franz, FZ 17, Altlad, Schrapnelldurchschuß durch die rechte Mittelhand; Jäg. Stodlar Michael, FZB 7, Höflein, Krainburg, Hautkrankheit; Erstf. Terpine Aug., FZM 27, Stein, Gewehrdurchschuß des Grundgliedes des linken Mittelfingers; Jäg. Tigar Ignaz, FZB 7, Velite Stranje, Littai, Schrapnelldurchschuß der linken Mittelhand; Jäg. Trost Ignaz, FZB 7, St. Kreuz bei Landstraß, Gewehrdurchschuß des Mittelhandnochens des linken Ringfingers; Inf. Turk Dante, FZ 97, Trieste, Gewehrdurchschuß (weich) des rechten kleinen Fingerballens; Jäg. Tonetti Marius, FZB 7, Fianona, Pifino, Schrapnellstedschuß im linken Knie, Gewehrdurchschuß im linken Unterschenkel; Korporal Valencic Leopold, FZ 17, Killenberg bei Adelsberg, Krätze; Erstf. Vrhcobc Johann, FZM 27, Velita Loka, bei Rudolfswert, Durchschuß des Gelenkes zwischen dem dritten und vierten Glied des rechten Zeigefingers; Gefeiter Vhcesal Ludwig, FZ 97, Jentsch (Mähren), Gewehrdurchschuß des Grundgliedes vom rechten kleinen Finger; Inf. Zabersek Johann, Vdftbaon. 27, Navedol bei Gurk, Schrapnellstedschuß des rechten dritten und vierten Fingers, Schrapnellstedschuß in dem inneren Knöchel des rechten Fußes; Erstf. Zagar Anton, FZM 27, Zaga, Tolmein, Streifschuß am dritten und vierten Finger, Durchschuß am dritten Finger rechts; Inf. Zgur Josef, FZ 97, Stjak bei Sefana, Gewehrdurchschuß der ersten Phalang des linken Ringfingers. — Überdies wurden von anderen Spitalern in obiger Zeitperiode (vom 5. bis 12. November) noch folgende frante Soldaten in Pflege übernommen: Kanonier Volfan Franz, FZM 7, Wolfstal bei Marburg, Verstauchung im rechten Sprunggelenk; VdftInf. Brodnik Franz, FZ 17, Alagenfurt, Unterleibsleiden; Jäger Cizman Primus, FZB 7, Savlje, Caries sämtlicher Zähne; Jäg. Jaffer Franz, FZB 7, Praprece, Rheumatismus; Kan. Kastelic Ignaz, FZM 7, Hraftob dol bei Sitich, Gelenkrheumatismus; Vdftrefrut Petric Matthäus, FZ 17, Brezovica, Darmtarrach; Vdftrefrut Trcel Joh., FZ 17, Rigojna bei Oberlaibach, Infuenza; Inf. Volf Franz, Vdftbaon. 154, Ostrožno brdo bei Adelsberg, beiderseitige eitrige Mittelohrentzündung. — Weiters wurden im gleichen Refonvaleszentenheime in der Zeit vom 16. bis 20. November folgende verwundete und frante Soldaten in Pflege übernommen: Inf. Vrtic Josef, FZ 17, Dobrova bei Laibach, Stedschuß in den Weichteilen des linken Oberarmes; Erstf. Vizjak Anton, FZ 17, Großdolina bei Gurkfeld, Magen- und Darmtarrach; Inf. Cijan Franz, FZM 27, Javodnje, Görz, Durchschuß der Weichteile des linken Oberarmes; Jäger Curt Johann, FZB 20, Budanje bei Wippach, Weichdurchschuß über der rechten Schulter; Inf. Drinovec Franz, FZ 17, Mavcice, Gewehrdurchschuß der ersten Phalang des ersten Mittelfingers; Jäger Grätber Johann, FZB 20, Mann, Aneurisma der großen Oberschenkelarterie; Inf. Gucek Josef, FZM 87, Lichtenwald, Schrapnellstedschuß des linken Daumenballens; Inf. Gutnik Johann, FZ 17, Oberlaibach, Schrapnellstedschuß des linken Oberarmes; Inf. Vvaslo Georg, FZ 41, Breaza, Rimpolung, Bufowina, Gewehrdurchschuß des rechten Oberarmes; Inf. Zeraj Jakob, FZM 27, Bevke, Abschuß des linken Zeigefingers; Inf. Austorin Josef, FZ 97, Kastua, Schrapnellverletzung der Weichteile des linken Oberarmes; Erstf. Krizmanic Joh., FZB 20, Vipoglav, Capodistria, Bajonettstich durch den rechten Unterschenkel; Erstf. Vap Johann, FZM 27, Dobrava bei Stein, Durchschuß der linken Wade; Korporal Legat Barth., FZ 17, Matlas, rechtsseitige Apicitis und Magenatarrach; Jäger Legovic Stephan, FZB 20, Bisignano, Parenzo, Schrapnellstedschuß des Mittelhandnochens des linken Zeigefingers; Inf. Levstef Anton, FZM 27, Großlaschitz, Schrapnellstedschuß in der rechten Gefäßgegend; Korporal Lutef Franz, FZM 27, St. Ruprecht, Gewehrdurchschuß d. rechten Unterschenkels (weich); Jäger Marega Erminio, FZB 20, Billeffe, Gradista, Gewehrdurchschuß am rechten Unterarm (weich); Inf. Marcola Gabriel, FZ 97, Seblo, Tolmein, Durchschuß des linken Unterarmes, Knochenverletzung; Inf. Mavec Joh., FZM 27, Franzdorf, Weichdurchschuß am linken Unterarm; Inf. Milharic Alois, FZ 17, Adelsberg, Weichdurchschuß des linken Unterschenkels; Erstf. Matar Martin, FZM 27, Gurkfeld, vom Gewehrschuß ausgerissenes Auge, rechts (geheilt — Glasauge); Inf. Nadizar Johann, FZM 27, Predafsel, Krainburg, Streifschuß im Rücken links; Einj. Kreiw. Korporal Presern Franz, FZ 17, Radmannsdorf, Gewehrschuß in der rechten Ferse; Schrapnellstedschuß am letzten Lendwirbel, an der linken Oberlippe und über dem rechten Ohre; Jäger Sajkovich Josef, FZB 20, Bisignano, Parenzo, Bruch des rechten Mittelfußes; Korporal Sebanc Alois, FZ 17, Trebelno, Gurkfeld, Quetschung der Kreuzmuskulatur; Inf. Sitar Rafael, FZ 99, Trojane, Gewehrdurchschuß am Daumenballen des rechten Fußes; Erstf. Sier Franz, Predafsel, Krainburg, Durchschuß der linken Hand; Jäger Telabec Johann, FZB 20, Reifnitz, Furunkel am linken Unterarm, Mittelohrentzündung; Inf. Tomsic Franz, FZ 97, Zminj, Pifino, Durchschuß im linken Unterarm; Inf. Tusar Jakob, FZM 27, Kirchheim, Tolmein, Durchschuß der Weichteile des linken Oberarmes; Korporal Ummf Anton, FZM 27, St. Georgen, Krainburg, Gewehrdurchschuß durch den linken Mittelhandknochen des Mittelfingers; Gefe. Vovf Janto, FZM 27, Neumarkt, Weichstedschuß im linken Oberschenkel, Schrapnellstedschuß über dem linken Knie; Jäger Zobot Franz, FZB 7, Verkobci, Luttenberg, Abschuß des Endgliedes des rechten Zeigefingers.

(Ein erappter Wilderer.) In der Waldung bei Prestranel wurde unlängst von einem Jagdauffeher ein Wilderer mit einem Jagdgewehre betreten. Der Wildschüß ergriff, als er den Jäger erblickte, die Flucht, wurde aber erkannt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wahrscheinlichkeit in Millimetern
	2 U. N.	730.2	9.1	D. schwach	halb bew.	
	9 U. N.	31.6	7.1	windstill	teilw. heiter	
	12 7 U. F.	29.4	6.9	SEW. schwach	bewölkt	0.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 7.8°, Normale -1.1°. Regen vormittags.



Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 145 28

Neuigkeiten vom Büchermarkte.
Kellstab Ludwig, Der Brand von Moskau, geb. K 1.80; Jerusalem Peter, Deutsche Volksbücher nach den frühesten Druden: Die schöne Magelone; Die Schildbürger, Fortunatus, Doktor Faust, Melusine, tart. K 2.16; Daughters Elisabeth, Die Märchenwiese, geb. K 3.—; Düfel Friedrich, Das fröhliche Buch für die Jugend, geb. K 3.—; Matthis Adolf, geb. K 3.—; Benz Richard, Die deutschen Volksbücher: Till Eulenspiegel, tart. K 3.60; Weber Dr. Ottomar, Deutsche Geschichte vom Westphälischen Frieden bis zum Untergang des römisch-deutschen Reiches 1648/1806, geb. K 4.08; Witt Prof. C., Die tapferen Zehntausend, eine Kriegsgeschichte aus dem Altertum, K 1.92; Georg Johann, Tagebuchblätter aus Nordsyrien, K 5.76; Brückner Doktor Gottfried, Aus der Entdeckungsgeschichte der lebendigen Substanz, K —.72; Vespermann H., Die Verwendung des Holzes zu Pflasterungszwecken in den Großstädten Europas und Australiens, K 9.60; Frißche Dr. Karl, Lebenserinnerungen des Generals Dumouriez, K 1.20; Fournier August, Historische Studien und Skizzen, 3. Reihe, K 6.—; Hebbels Friedrich gesammelte Werke, herausgegeben von Paul Bornstein, 1. Bd.: Wechselburen, geb. K 9.60.
Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Neuestes Heft der Musik für Alle
Die Walküre
von Richard Wagner
Preis des Heftes 60 Heller
Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien

Zu beziehen durch:
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach, Kongregplatz Nr. 2.

Ziehung schon am 21. und 22. Dezember!
Durch Kauf eines Klassenloses sichern Sie sich die Chance, einen der zahlreichen großen Treffer zu gewinnen und unterstützen gleichzeitig Handel und Wandel. Auch das ist ein Dienst am Vaterlande. Die durch ihre zahlreichen Gewinnszahlungen bekannte große Geschäftsstelle Fritz Dörge, Wien, I., Habsburgergasse 3, liefert mit den bestellten Losen gleichzeitig einen Erlagschein der k. k. Postsparkasse, man kann also nach Erhalt der Lose den Preis (K 5.— für achtel, K 10.— für viertel usw.) kostenlos und portofrei einsenden. 4205

Café „Central“
Jeden Abend
KONZERT
den vorzüglichsten Damen-Tamburica- und vokal-Chores
„IWANUŠ“
Sein letztes Engagement war in Przemysl zur Zeit des Kriegesabbruchs.
Anfang an Wochentagen um 1/2 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr nachmittags.
Eintritt frei.

SANATORIUM • EMONA
MILITÄRSANATORIUM FÜR CHIRURG. ERKRANKUNGEN
I. CLASSE: 12 K • II. CLASSE: 8 K
LAIBACH • KOMENSKEGA UL. 4
CHEF-ARZT: PRIMARIUS DR. FR. DERGANČ

1389 104-72

Telegramme: Verkehrsbank Laibach. K. k. priv. Telefon Nr. 41.
allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer
Laibach, Marienplatz.
Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65,000,000 Kronen.
Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. November 1914 K 79,243,222.—
Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236,633,923.48.
Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- u. ausländischen Börsen.
Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.
Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Amtsblatt.

St. 566/14 4221

Objava.

Po zmislu § 7 odvet. reda se objavlja, da je gospod dr. Beno Sabothy z današnjim dnevom vpisan v tukajšnji imenik odvetnikov s sedežem v Kranju.

V Ljubljani, 9. decembra 1914.

Za odbor odvetniške zbornice kranjske v Ljubljani:

predsednik:

Dr. D. Majaron m. p.

4132 3—3 St. 23.375.

Razglas.

Lov krajevne občine Trata se bode dne **31. decembra 1914 ob 11. uri dopoldne**

na uradnem dnevu v občinski pisarni v Škofjiloki potom javne dražbe v zakup oddal za dobo pet let, t. j. od 1. januarja 1915 do 31. decembra 1919.

Zakupni in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju dne 23. novembra 1914.

3. 23.375.

Hundmachung.

Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Trata wird am

31. Dezember 1914 um 11 Uhr vormittags

am Amtstage in der Gemeindefanzlei zu Bischofslad im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1915 bis 31. Dezember 1919 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Visitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg am 23. November 1914.

4159 Firm. 139/14

Edikt.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain wurden auf Grund des § 11 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche und des § 16 der Ministerialverordnung vom 14. Mai 1873, R. G. Bl. 71, das „Zentralblatt für Eintragungen in das Handelsregister in Wien“ und das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ für die im Jahre 1915 zu erlassenden Verlautbarungen der Eintragungen in das Handelsregister und das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ für die im Jahre 1915 zu publizierenden Eintragungen im Register der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bestimmt.

K. k. Kreisgericht in Rudolfswert, Abt. II., am 1. Dezember 1914.

4162 S 5/14/97

Edikt.

Im Konkurse der Firma B. S. Rohrmann und Michael Pafic in Laibach wird zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und der bis 30. Dezember 1914 etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen die Tagelagerung auf den

31. Dezember 1914

vormittags 10¹/₂ Uhr bei dem k. k. Landesgerichte Laibach, Zimmer Nr. 123, anberaumt.

Laibach, am 3. Dezember 1914.

4172 E 486/14/11

Versteigerungsedikt.

Zufolge Beschlusses vom 29. November 1914, Geschäftszahl E 486/14/11, gelangen am

4. Jänner 1915

vormittags halb 10. Uhr in k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert, Zimmer Nr. 31, zur öffentlichen Versteigerung die Liegen-

schaft C. Z. 30 der Katastralgemeinde Eschermoschnitz, bestehend aus dem Gebäude, Äckern, Wiesen und Wäldern.

Schätzwert 2706 K, geringstes Gebot 1884 K; unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

K. k. Bezirksgericht Rudolfswert, Abtheilung IV., am 29. November 1914.

4199 3—1 E 34/14/3

Versteigerungsedikt und Aufforderung zur Anmeldung.

Auf Antrag der betreibenden Partei k. k. Arar, vertreten durch die k. k. Finanzprokuratur in Laibach, findet am

19. Februar 1915

vormittags 10 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 112, auf Grund der hiemit genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaften statt:

C. Z. 110 Fol. 251 Grundbuch Krainisches Bergbuch, Braunkohlenbergbau, bestehend auf einem einfachen Grubenmaße „Daniel“ in der Ortsgemeinde Krainische Bezirk Littai mit 12.544 Quadratlastern, nächste Südbahnstation Littai. Der Bergbau steht außer Betrieb und ist unsicher.

Geringstes Gebot 150 K; auch unter dem Betrage von 150—K findet die Hintangabe der Bergentität statt.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 3. Dezember 1914.

4183 C 92/14/1

Oklic.

Zoper nenastopljeno zapuščino po Neži Vadun, posestnici v Postojni šte. 98, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Postojni po Notranjski posojilnici v Postojni, zastopani po c. kr. notarju Jakobu Kogej v Postojni, tožba zaradi 1255 K 83 v.

Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na

22. decembra 1914

dopoldan ob 9. uri pri podpisnem sodišču, soba šte. 3.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Andrej Bizjak v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške.

C. kr. okrajna sodnija v Postojni, odd. II., dne 4. decembra 1914.

4175 Firm. 1162, Gen. III, 33/28

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi:

Mlekarska zadruga v Selcih pri Škofji Loki

registrovana zadruga z omej. zavezo, da je le-ta sklenila na občnem zboru dne 25. oktobra t. l. združbo in likvidacijo zadruga in izvolila likvidatorjem Franceta Šmida in Janeza Lebna, posestnika v Selcih.

Firma se glasi odslej:

Mlekarska zadruga v Selcih pri Škofji Loki

registrovana zadruga z omej. zavezo v likvidaciji.

Upniki naj se zglasijo pri zadrugi. C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 2. decembra 1914.

4185 E 190/14/10

Dražbeni oklic.

Dne 28. decembra 1914

dopoldne ob pol 10. uri bo pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi šte. 4, dražba nepremičnin, vlož. šte. 126, 148 kat. obč. Bušečavas, 529 kat. obč. Planina in polovice 414 kat. obč. Planina s pritliklino vred.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 11.182 K 26 h, pritliklino na 68 K.

Najmanjši ponudek znaša 7500 K 18 h; pod tem zneskom se ne prodaje. C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. II., dne 24. novembra 1914.

4184 E 237/14/7

Dražbeni oklic.

Dne 28. decembra 1914

dopoldne ob 9. uri bo pri spodaj oznamenjeni sodniji v izbi šte. 4, dražba nepremičnin vlož. šte. 530 in 559 kat. obč. Vel. Dolina in 688 kat. občine Bregana.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 4790 K 20 h.

Najmanjši ponudek znaša 3193 K 46 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okr. sodišče v Kostanjevici, odd. II., dne 23. novembra 1914.

4186 C 78/14/1

Oklic.

V pravni stvari Janeza Intihar iz Osredka št. 9 proti Francetu Tavželj od tam, kojega sedanje bivališče je neznan, radi 600 K in 30 K, se je odredila razprava na

15. decembra 1914

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču, v sobi šte. 1.

Tožencu postavljeni skrbnik bo le-tega zastopal dotlej, da se ta ali sam oglasi ali pa imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cerknici, odd. I., dne 4. decembra 1914.

4196 E 111/14/19

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Posojilnice za Stari trg, Lož in sosedstvo, bo dne

15. januarja 1915

dopoldne ob 10. uri pri tej sodniji, soba šte. 7, dražba zemljišč:

I. skupina vl. št. 12 in 528 k. o. Lož; 8 k. o. Otok I; 96 k. o. Lipsenj; 107 k. o. Bločice; 218 k. o. Žerovnica in 258 k. o. Nadlesk; sestojijo pa iz hiše št. 25 in 26 v Ložu, več njiv, travnikov, enega laza in štirih gozdnih delov s pritliklino vred, ki sestoji iz 1 voza, pluga in brane, 1 železne slamoreznicne in gospodarskega orodja.

II. skupina vl. št. 78 k. o. Radlek loka „Mazijev log“.

Cenilna vrednost znaša: ad I.) 16.065 K, ad II.) pa 150 K in pritlikline 110 K.

Najmanjši ponudek znaša ad I.) 10.710 K in ad II.) 100 K; pod temi zneski se ne prodaje.

C. kr. okr. sodnija v Ložu, odd. II., dne 30. novembra 1914.

4191 3—2 S 10/14/1

Konkurzni oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini Emilije Simončič pod firmo Emilija Simončič, trgovka v Zagorju št. 120.

Predstojnik c. kr. okrajne sodnije v Litiji se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Tomo Koprive, župan v Zagorju, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na

18. decembra 1914,

dopoldne ob 10. uri pri c. kr. okrajni sodniji v Litiji, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki si hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni

upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

16. januarja 1915

pri tej sodniji ali pa pri c. kr. okrajni sodniji v Litiji po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

28. januarja 1915

dopoldne ob 10. uri istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere povzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravilnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno veljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa hkratu za poravnalni narok.

Daljnja naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglasala v uradnem listu „Laibacher Zeitung“.

Upniki, ki ne bivajo v Litiji ali nje bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 7. decembra 1914.

4200 Firm. 143/14, Gen. II, 54/8

Razglas.

Vpisalo se je pri tvrdki

Konjerejska zadruga v Št. Jerneju

registrovana zadruga z omej. zavezo v zadržnem registru, da se je vsled sklepa zadruga združila in da se vrši likvidacija po sedanjih članih načelstva, ki bodo pod sedanje besedilo tvrdke s pristavkom v likvidaciji podpisovali zadrugo v smislu § 13 pravil.

Upniki se pozivljajo, da se oglase pri zadrugi.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 5. decembra 1914.

4030 3—3 A 159/14/6

Poklic neznanih dedičev.

Anton Petkovšek v Radnem polju je umrl dne 11. maja 1913, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Jože Rode, posestnik na Stari Vrhniki št. 27.

Kdor hoče kaj zapuščine za se zahtevati, mora to tekom enega leta od danes naprej sodišču naznani in svojo dedinsko pravico izkazati.

Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. I., dne 17. novembra 1914.

4117 3—3 No. I 231/14/1

Oklic.

Na predlog Neže Gamšek iz Svibna šte. 43 dovoljuje se uvedba amortizacijskega postopanja glede vložne knjžice št. 1797, okrajne posojilnice v Radečah po 300 K 38 h.

Imetelj te knjžice se pozivlja, da ugotovi svoje pravice tekom 6 mesecev, ker bi se sicer navedena knjžica po brezuspešnem poteku tega roka razveljavila.

C. kr. okrajna sodnija v Radečah, odd. I., dne 27. novembra 1914.

Ein Dackerl,

welches auf den Namen «Schnipfer» h6t mit einer Wiener Marke

ist in Verlust geraten.

Gegen gute Belohnung abzugeben im **Hotel Elefant.** 4243

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorständig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

G. FLUX

Laibach
Herrengasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

sucht dringend: Hausdame zu älterem Herrn, gute Köchin und Wirtschafterin; einfache Köchin zu mutterlosen Kindern aufs Land; Kinderstubenmädchen zu 3jähr. Kind, feines Haus, 30 K Lohn; Diener und Kutscher zu einzelner Herr. Empfohlen werden: Mehrere sehr nette, bescheidene Mädchen für Geschäft und Hausarbeit, auch tagsüber mit kleiner Entlohnung. Näheres im Bureau. Bei auswärtigen Anfragen bitte um Rückporto.

Klassenlotterie

Ziehung I. Klasse 21. u. 22. d. M.

1/8 Los K 40'—	1/2 Los K 20'—	1/4 Los K 10'—	1/3 Los K 5'—
-------------------	-------------------	-------------------	------------------

Lose, soweit Vorrat reicht, erhältlich bei der **Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H.**

der kais. kön. privilegierten

Österreichischen Länderbank
Wien, I., Elisabethstrasse 1.

welche auch briefliche Bestellungen bei gleichzeitiger Anschaffung des Kaufpreises prompt ausführt. 4239

Telephon interurban 6241. Postsparkassenkonto 147.136.

Klassen-Lotterie!

Ziehung I. Klasse: Bereits 21. und 22. Dezember

Es kommen zur Verlosung **80.000 Gewinne** und **1 Prämie** im Gesamtbetrage von **K 22,268.000**

Der größtmögliche Treffer ist **K 1,000.000** (eine Million Kronen)

1/8 Los K 5'—	In vergangener Lotterie wurden bei unserer Geschäftsstelle an Gewinnen K 196.360 ausbezahlt: darunter K 30.000 auf Nummer 68435 " 10.000 " " 157211 " 5.000 " " 68425	1/2 Los K 20'—
1/4 Los K 10'—		1/1 Los K 40'—

Bestellung per Karte genügt
Amtl. Spielplan, alle sonstigen Auskünfte **gratis** bei:

Laibacher Creditbank, Laibach
Geschäftsstelle der K. k. Klassenlotterie
und deren Filialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Görz und Cilli. 4240 2-1

Die letzten Tage!

Ziehung unwiderruflich 9. Januar 1915.

K. k. Polizei-Beamten-Lotterie.

Der I. Haupttreffer **K 30.000** Wert auch wie bisher in **Barem ablösbar.** 4244 3-1

Lose à 1 Krone überall zu haben.

Wiener Handels-Akademie für Mädchen

1.) Öffentliche Handels-Akademie. 2.) Abiturien enkars für Absolventinnen von Mittelschulen. 3.) Öffentl. kommerz. Kurs für Absolventen von Lyzeen, Lehrerinnen-Bildungsanstalten etc. 4.) Öffentliche zweiklassige Handelsschule für Mädchen. 5.) Einjähriger Tag skurs für Mädchen. Näheres in den gratis erhältlichen Prospekten. 5-5

Wien, II., Stephaniestrasse Nr. 4.
Telephon 12 842 Die Akademie-Direktion:
Das Kuratorium. Dr. Olga Ehrenhaft-Steindler.

Der Krieg 1914 in Wort und Bild

unter Mitarbeit von
Generalleutn. Baron v. Ardenne
Generalleutn. v. Dinklage-Campe
Erzelenz Juthoff Pascha
Generalleutn. Heinrich Rohne
General d. Inf. von Janson
Oberstleutn. Herman Frobenius
Graf Ernst zu Reventlow
Fregattenkap. Paul Walther u. a. m.
Maler Prof. Carl Beder
Maler Prof. Ludwig Dettmann
Maler Prof. A. Heyer. P. Galke
Maler Prof. Adolf Hoffmann
Maler Prof. Georg Koch
Maler Prof. Karl Pippich
Maler Prof. Willy Stöwer
Maler G. Heims. G. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen
Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Mitkämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die **wertvollste fachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.** Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

Zu bez. d. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Okkasion! Okkasion! Okkasion!

Infolge enorm großen Lagers bis Weihnachten sämtliche Ware zu **Okkasionspreisen.**
Kurze, dreiviertellange u. ganzlange moderne Kimonopaletots, früher K 20.— bis K 30.—, jetzt schon von K 10.— aufwärts. Sealplüsch, halblange und lange Paletots zu staunend billigen Preisen. Pelzröcke, Mikado- und Stadtpelze. Pelzpaletots von K 20.— aufwärts, echter Persianer bis K 1000.—. Allergrößte Auswahl in verschiedenen Raglans, Winterröcken, Sport- und Winterkleidern für Herren. Mädchen- und Knabenkleider, alles zu ermäßigten Preisen.
Wer bis Ende dieser Woche über K 100.— Ware auf einmal kauft, bekommt gratis einen selbstgewählten Theatermantel.

Laibacher, früher englisches Kleidermagazin
Laibach, Mestni trg 5-6. 3-3